

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

12 (15.1.1951)

# Bundeskanzler warnt vor Neutralisierung

## Fünf Forderungen an den Westen als Voraussetzung für einen deutschen Verteidigungsbeitrag

Bielefeld (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach am Sonntag auf dem Landesparteitag der westfälischen CDU. Er warnte vor den Ideen, Deutschland zu neutralisieren. Alle psychologischen Hemmnisse für einen deutschen Verteidigungsbeitrag seien zu beseitigen. Die Bundesrepublik solle absolut gleichberechtigt sein. Die Alliierten müßten finanzielle Unterstützung geben. Der Viererkonferenz zwischen den drei Westmächten und Rußland sieht die Bundesregierung mit Sorge entgegen. Der Grotewohl-Brief sei ein taktisches Manöver der Russen. Der Bundeskanzler bekannte sich zum Mißbilligungsrecht und forderte eine Einigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Zu Beginn seiner Rede gab der Bundeskanzler die Versicherung ab, daß das deutsche Volk mit seiner ganzen Überzeugung im Lager der Freiheit stehe und damit zum Westen halte. Er formulierte fünf Voraussetzungen, die für ein Zusammengehen der Bundesrepublik mit dem Westen notwendig seien. Die Völker müßten ihre gesamte politische und militärische Kraft zur Sicherung des Friedens einsetzen, das Besatzungsrecht müsse durch ein Vertragsrecht ersetzt werden, das deutsche Verteidigungskontingente mit dem anderen absolut gleichberechtigt sein, die Bundesrepublik zum Aufbau ihrer Verteidigungsbereitschaft finanzielle Unterstützung von den Alliierten erhalten, um ihren hohen sozialen Verpflichtungen gerecht werden zu können und die Viererkonferenz dürfe nicht zum Schaden Deutschlands enden.

Zu dem Grotewohl-Brief erklärte er, Westdeutschland habe bereits dreimal die Sowjetzone veranlassen wollen, freie, geheime und allgemeine Wahlen in ganz Deutschland durchzuführen. Diese Vorschläge seien gar nicht beantwortet worden. Bei der gegenwärtigen politischen Konstellation würde ein neutralisiertes Westdeutschland der Sowjetunion wie eine reife Frucht in den Schoß fallen. Europa könne nur bestehen, wenn die Bundesrepublik zum westlichen Lager gehöre. Abschließend bekannte sich der Bundeskanzler zu den Grundsätzen des Ahlener Programms, daß den Arbeitnehmern ein Mitbestimmungsrecht zustehe.

Adenauer hatte vor dem rheinischen CDU-Landesvorstand erklärt, daß Deutschland sich psychologisch an amerikanische Reaktionen einstellen müsse, wie sie kürzlich von dem frü-

heren Präsidenten Hoover und Senator Taft zum Ausdruck gebracht wurden. Der Kanzler begrüßte die Äußerung des amerikanischen Hohen Kommissars John McCloy, daß das Besatzungsrecht in ein Vertragsrecht umgewandelt werden solle. Der amerikanische Hochkommissar hatte dies in einem Interview erklärt, in dem er die wachsenden Anzeichen unter der westdeutschen Bevölkerung für eine Neutralität im Ost-West-Konflikt mißbilligte. Der Hohe Kommissar gab zu, daß bei den Besatzungskosten gespart werden könne.

Zu der Hamburger Rede des britischen Hohen Kommissars Sir Kirkpatrick erklärte der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Martin Euler, die Deutschlandpolitik der Westmächte wecke in breiten Schichten des deutschen Volkes den Zweifel, ob man eine faire Partnerschaft mit Deutschland wolle.

In einer Rede vor den Studenten der Universität Kiel forderte der britische Hohe Kommissar die Wiederherstellung eines gesunden Familienlebens und des Familiengedankens in der Gesellschaft.

# Vermittlungsvorschläge von UNO angenommen

## Politischer Ausschuß für Waffenstillstand — Sowjetunion und Rotchina sollen beigezogen werden

New York (AP/dpa). Der politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung nahm am Samstag die Vermittlungsvorschläge zur friedlichen Beilegung des Koreakonfliktes an. Danach sind vorgesehen: 1. Ein Waffenstillstand in Korea; 2. Verhandlungen zwischen den USA, Großbritannien, der Sowjetunion und der chinesischen Volksrepublik über fernöstliche Streitfragen. Die Sowjetunion und die übrigen kommunistischen Staaten lehnten ab.

Nach Informationen der indischen Regierung aus Peking soll Mao bereit sein, den Plan anzunehmen, wenn gleichzeitig mit einem Waffenstillstand in Korea die Lösung der anderen Fragen, Rückgabe Formosas, und Anerkennung Rotchinas in Kraft treten.

Im einzelnen sieht der Plan vor, daß ein etwaiger Waffenstillstand nicht zur Vorbereitung einer neuen Offensive benützt wird, daß alle nichtkoreanischen Streitkräfte schrittweise aus Korea abgezogen werden, und daß die Grundsätze der Vereinten Nationen bei der Verwaltung Koreas bewahrt werden. Nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes soll

durch die UN-Vollversammlung ein Ausschuß eingesetzt werden, dem Vertreter Englands, der USA, der Sowjetunion und Rotchinas angehören und der die Formosa-Frage und die Vertretung Pekings in den Vereinten Nationen lösen soll.

### Kommunistischer Aufmarsch in Korea

Tokio (AP/dpa). Im West- und Mittelabschnitt der Koreafront sind über 300 000 Mann kommunistischer Truppen zum Angriff aufmarschiert. An der ganzen Frontlinie liegt Schnee. Eine stärkere Bekämpfung der Partisanen wird angekündigt. Am Samstag waren kommunistische Angriffe südlich von Wonschu abgewiesen worden. Die Kommunisten standen am Samstag 130 km nördlich von Taegu. Radio Moskau behauptete, die Vorausstruppen der Chinesen seien bis Ansong vorgestoßen. Wie Radio Janeiro meldet, wird gegenwärtig ein kolumbianisches Regiment zusammengestellt. Nur noch General MacArthur und sein Stellvertreter Stabschef dürfen von den Presseberichten als maßgebliche Quellen für die Presse zitiert werden.

# Für Meinungsaustausch mit Stalin und Mao

## Das Ergebnis der Commonwealthkonferenz — Friedensgesinnung ist zu entwickeln

London (AP/dpa). Die Commonwealthkonferenz ist beendet. Sie gab eine Erklärung heraus, die folgende hauptsächliche Gesichtspunkte enthält: Die Premierminister der neun Mitglieder der Commonwealth sind sich über die Grundsätze ihrer Politik einig. Die gegenüber Deutschland und Japan bestehenden Fragen sind schnell zu regeln. Das Auftreten neuer Nationen und neuer nationaler Gemeinschaft in Asien muß anerkannt werden. Die Premierminister begründen jede durchführbare Vereinbarung für einen freien Meinungsaustausch mit Stalin oder Mao Tse-Tung. Jede Sowjetunion oder Chinas wird abgelehnt.

Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru hielt zum Abschluß der Konferenz eine Rundfunksprache. Er erklärte, wenn die Völker der freien Welt wirklich Frieden wollten, müßten sie erst eine Friedensgesinnung entwickeln. Die Konferenz hatte zehn Tage beraten. In ihr waren die Premierminister von Großbritannien, Kanada, Australien, Neuseeland, Indien, Pakistan, Ceylon und Südrhodesien anwesend; für den südafrikanischen Ministerpräsidenten war sein Innenminister erschienen. In einfachen Worten, wie es in dem Kommuniqué heißt, wurden die großen Grundsätze dargelegt, die die Besprechungen inspizierten und das gegenseitige Verständnis stärkten. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Commonwealth ein Viertel der Weltbevölkerung umfasse, sich über alle Kontinente und Ozeane der Welt erstreckte, und besonders gut konstituiert sei, um auch die Fragen zu verstehen, die sich nicht völlig in die alten Rahmen einfügen lassen. Es habe die einzig dastehende Eigenschaft, Nationen und Völker eines jeden Kontinents zu umfassen. Die Premierminister gaben ihrem gemeinsamen Glauben an das Bestehen eines Sinns der Gerechtigkeit in der Welt kund. Die Konferenz sei auch durch die Tatsache gefördert worden, daß Männer sehr verschiedener Rassen, Traditionen und Glaubensbekenntnisse einfach und aufrichtig einer gemeinsamen Überzeugung Ausdruck gegeben hätten. Die Zusammenarbeit mit den Vereinten Staaten wird als ein Privileg des Commonwealth bezeichnet. Eine gemeinsame internationale Politik mit den Vereinten Staaten und mit allen anderen Nationen müsse erstrebt werden. Die Vereinten Nationen werden unterstützt, Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Nationen wird gefördert. Solange die Befürchtung einer Aggression besteht, muß die Verteidigung mit aller Eile und Sorgfalt gestärkt werden. Die Herrschaft des Rechts müsse die Handlungen der Menschen leiten.

strebt werden. Die Vereinten Nationen werden unterstützt, Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Nationen wird gefördert. Solange die Befürchtung einer Aggression besteht, muß die Verteidigung mit aller Eile und Sorgfalt gestärkt werden. Die Herrschaft des Rechts müsse die Handlungen der Menschen leiten.

# 25% ige Stromkürzung für Industrie vorgesehen

## Ruhrbehörde wird Ende Januar Entscheidung über deutsche Exportquote treffen

Frankfurt (dpa). Im Bundeswirtschaftsministerium ist ein Erlaß ausgearbeitet worden, nach dem der Stromverbrauch von Betrieben der Industrie und des Großgewerbes — soweit deren durchschnittliches Wochenkontingent in den letzten drei Monaten 2000 Kilowattstunden überschritten hat, um 25% gekürzt werden soll. Der Erlaß wird rechtskräftig, wenn er vom Minister Erhard unterzeichnet ist, was bisher nicht der Fall ist. Bei Eintreten der Stromkürzungen ist damit zu rechnen, daß viele Betriebe zu Kurzarbeit übergehen werden.

Der Rat der internationalen Ruhrbehörde hat am Samstag in Düsseldorf beschlossen, erst am 30. Januar die deutsche Kohlenversorgung erneut zu überprüfen. In der Sitzung hat Vizekanzler Blücher den deutschen Antrag wiederholt, die Exportquote von 6,83 auf etwa 5,7 bis 5,9 Millionen Tonnen zu senken. Die Kohle sei auf allen Gebieten des innerdeutschen Verbrauchs in den letzten Wochen immer knapper geworden. England, Polen und die Tschechoslowakei hätten für das erste Quartal den Ausfall von Kohlenlieferungen nach Deutschland in Höhe von 250 000 Tonnen Kohlen angekündigt. Blücher bat den Rat, die Vorarbeiten für eine Überprüfung der Kohlenlage zu beschleunigen.

Die Ruhrbehörde hat beschlossen, schon Mitte Februar an der Festlegung der Exportquote für das zweite Quartal 1951 zu arbeiten. Sie beabsichtigt offenbar, die Quote des vergangenen Quartals auch für die kommenden drei Monate gelten zu lassen, wenn die Vorverhandlungen zwischen den deutschen Stellen und der alliierten Kohlenkontrollgruppe zu keiner Einigung geführt haben. Die deutsche

### Italien für Verteidigungsbeitrag

Rom (AP/dpa). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi erklärte, Deutschland könne nicht für immer des Rechts auf eine Streitmacht beraubt werden. Die Forderung auf bedingungslose Kapitulation sei ein folgenschwerer Irrtum gewesen. Für den Ausbau der italienischen Armee forderte er 200 Milliarden Lire (rd. 1,3 Milliarden DM). Ferner verlangte er außerordentliche Wirtschaftsvollmachten, darunter die Befugnis, die Rationierung wieder einführen zu können. Der Senat sprach der Außenpolitik der Regierung das Vertrauen aus. Das Kabinett hat strenge Maßnahmen vorbereitet, um jede Unruhe, die durch die kommunistische Agitation anlässlich des bevorstehenden Besuchs General Eisenhowers entstehen könnte, im Keime zu ersticken. Die Kommunisten wurden gewarnt.

### Eisenhower in London

London (AP). General Eisenhower ist am Samstag von Oslo kommend in London eingetroffen. Am Sonntag hielt er keine offiziellen Besprechungen ab. Dagegen sind für heute und Dienstag verschiedene Konferenzen mit Premierminister Attlee und Außenminister Bevin vorgesehen. Auch an einer Sitzung des Nordatlantikkpakt will Eisenhower teilnehmen, bevor er nach Lissabon weiterfliegt.

### Aufregung in Rheinland-Pfalz

Neustadt/Weinstraße (dpa). Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz Peter Altmeppen und sein Justizminister Dr. Adolf Süsterhagen haben eine sofortige territoriale Neugliederung des Bundesgebiets abgelehnt. Sie wandten sich damit gegen den Vorschlag des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen, das Land Rheinland-Pfalz aufzulösen. Fünf aus Rheinland-Pfalz stammende Bundestagsabgeordnete der CDU und FDP hatten in einem gemeinsamen Telegramm an Weitz seinen Vorschlag begrüßt. Das Justizministerium von Rheinland-Pfalz will untersuchen, ob das Vorgehen der Unterzeichner des Telegramms ein Bruch der Landesverfassung ist. Der Verein Kurpfalz lehnt den Vorschlag, die Pfalz Bayern zu geben, ab. Die Pfalz müsse dem Südweststaat angeschlossen werden.

### Strafverminderung für General Christiansen

Den Haag (dpa). Der ehemalige deutsche Militärgouverneur für Holland, General Christiansen, erhielt einen Straferlaß von vier Jahren. Er hat jetzt noch drei Jahre zu verbüßen.

### Tübingen für Südweststaatsfrage

Tübingen (dpa). Der Entwurf für ein Bundesgesetz zur Regelung der südwestdeutschen Ländergrenzen, den die Regierung von Württemberg-Hohenzollern beim Bund einbringen will, wird gegenwärtig von einem Sachverständigenausschuß ausgearbeitet. Er sieht für die endgültige Volksabstimmung nicht die Alternativ-Frage, sondern nur die Frage vor, ob der Südweststaat gewünscht wird. Der Zusammenschluß soll dann erfolgen, wenn mindestens in drei von den vier vorgeschlagenen Abstimmungsbezirken eine Mehrheit für den Südweststaat erreicht wird. Kommt keine Mehrheit zustande, so werden automatisch die alten Länder wiederhergestellt. Es soll außerdem vorgeschlagen werden, die im Frühjahr fälligen Landtagswahlen in Südbaden und Württemberg-Hohenzollern auszusetzen, bis eine Entscheidung über die Länderneuordnung gefallen ist.

### Skorzeny in Madrid?

Madrid (dpa). Der „Mussolini-Befreier“, der ehemalige SS-Obersturmbannführer Otto Skorzeny, der seit seinem Ausbruch aus einem Interniertenlager in Darmstadt im Juli 1948 in den verschiedensten Ländern und Hauptstädten Westeuropas aufgetaucht ist, soll zur Zeit in Madrid sein.



König Abdullah — im Mittelpunkt des Nahen Ostens  
des islamischen Ostens, der als Oberhaupt seiner Herrscherfamilie — der Haschemiten — in direkter Linie mit dem irakischen Königshaus und in indirekter mit dem Sultan von Marokko und dem Imam des Jemen verbunden ist. Unser Bild zeigt König Abdullah in Begleitung mehrerer Mitglieder seiner Regierung nach Eröffnung der Winter-session des jordanischen Parlamentes. Der König trägt als einziger — neben einem geistlichen Würdenträger — ausschließlich orientalische Kleidung. (dpa)

# Vom hohen Petersberg

O.H. Der britische Hohe Kommissar Sir Kirkpatrick hat in einer Rede vor dem Hamburger Überseeclub unverblümt seine Meinung über die politische Haltung der Deutschen in den letzten Monaten gesagt. Es ist auffallend, daß ausgerechnet der Engländer nun plötzlich aus seiner bisherigen Reserve herausgetreten ist und einen Ton angeschlagen hat, den wir schon fast nicht mehr gewohnt gewesen sind. Aber wenn man davon absieht, ja selbst wenn man der Meinung ist, daß man das gleiche ohne diese Schärfe, die Kirkpatrick jetzt in das deutsch-alliierte Gespräch hineingebracht hat, hätte sagen können, verdient es die Rede doch, daß man sich mit ihr auseinandersetzt. Unsere Lage ist viel zu ernst, als daß wir uns ein billiges Beleidigtsein leisten könnten.

Zweifellost ist der britische Hohe Kommissar der Meinung, es sei einmal notwendig, den Deutschen klar zu verstehen zu geben, daß sie nicht etwa den Osten gegen den Westen oder umgekehrt ausspielen können, sondern daß es für sie nur die Entscheidung für oder gegen den Westen geben kann. Es ist möglich, daß die deutsche Diskussion um einen Verteidigungsbeitrag, besonders jedoch offenbar die Aufnahme des Grotewohl-Briefes in gewissen Kreisen Westdeutschlands es sind, die den Engländern und Amerikanern ernste Sorge bereiten. Man wird es auch begreifen, daß der Westen etwas merkwürdig berührt ist, wenn eine Gruppe ehemaliger HJ-Führer an Adenauer und Grotewohl Briefe schreibt, in denen sie die Meinung vertreten, Deutschland könne in dem Ost-West-Konflikt irgendwie neutral bleiben. Dazu ist nur festzustellen, daß diese Gruppe zu einem solchen Vorgehen von niemandem legitimiert ist, ganz abgesehen davon, daß es wohl nicht das richtige politische Fingerspitzengefühl verrät, wenn man sich heute noch als Gebiets- oder Banführer bezeichnet. Es mag einem Engländer auch nicht ganz verständlich sein, daß die östliche Propaganda mit dem Brief des Ostzonen-Ministerpräsidenten in Westdeutschland auf viele Menschen etwas verwirrend gewirkt hat. Das ist jedoch erklärlich, denn es fällt einem Deutschen natürlich schwer, sich vorzustellen, daß es Deutsche gibt, die etwa auf Befehl einer anderen Macht oder aus anderen Motiven heraus, als ausschließlich solchen, die Deutschland nützen, andere Deutsche zu Verständigungsgesprächen auffordern. Es ist, wie zugegeben wird, auch kein gutes Zeichen für die Festigkeit der politischen Anschauung der westdeutschen Bevölkerung, wenn vielfach der Brief noch zum Anlaß genommen worden ist, politische Spekulationen über deutsche Möglichkeiten anzustellen und sich einzubilden, wir könnten auf der weltpolitischen Wippschaukel das balancierende Gewicht bilden.

In Wirklichkeit gibt es für uns keine Wahl mehr, und der Hohe Kommissar Sir Kirkpatrick irrt, wenn er meint, in Westdeutschland sei man sich darüber nicht klar. Die überwiegende Mehrheit von uns weiß längst, daß es für uns nur ein Zusammengehen mit dem Westen auf Gedeih und Verderb geben kann. Jeder Vernünftige ist sich auch sehr wohl bewußt, daß diese Partnerschaft, die — manchmal möchte man es fast bedauern — unsere einzige Chance ist, als freie Europäer und als Christen zu überleben, von uns Opfer erfordert. Allerdings irrt sich Kirkpatrick wiederum, wenn er annimmt, daß man sich in der Bundesrepublik keine rechte Vorstellung mache von der Größe dieser Opfer, die der Entschluß, mit dem Westen zusammenzugehen, erfordere. Wir wollen für unsere Zukunft und für die Europas alles in unserer Kraft Stehende tun. Aber wir sind andererseits auch der Ansicht, daß man im Westen unsere Vorleistungen und das, was wir so schon infolge der Spannung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion seit Jahr und Tag an Opfer bringen müssen, nicht gebührend würdigt. Diesen Leistungen hat man, wenigstens bisher, im Westen noch kaum etwas Gleichwertiges entgegenzustellen. Flüchtlingsfrage, Lastenausgleich, Währungs-schäden, hoher Steuerdruck und niedriger Lebensstandard — und trotzdem keine nennens-

werte kommunistische Bewegung! — das sind Dinge, die man nicht außer acht lassen kann, wenn man uns jetzt neue schwere finanzielle Zumutungen ankündigt. Möglich, daß vom Petersberg herab, dem Sitz der Hohen Kommission, das was wir bereits tragen müssen, in der optischen Sicht infolge der weiten Entfernung nur klein erscheint. Für jeden einzelnen von uns bedeutet das alles aber heute schon Einschränkung, Verzicht und Opfer in fast untrüglicher Schwere. Man sollte das auf dem Petersberg gerecht wägen, bevor man mit uns in einer solchen Weise ins Gericht geht, wie das der britische Hohe Kommissar jetzt getan hat. Man sollte uns aber auch noch etwas stärker den Eindruck vermitteln, im Westen sei man sich der Aufgabe, das Abendland zu verteidigen zu müssen, in ihrer ganzen Tragweite bewußt und man suche in Deutschland nicht nur die Infanterie, die die Hauptlast des Kampfes zu tragen hat. Erst wenn man uns nicht vorher schon mehr zumute als allen anderen Völkern der europäischen Gemeinschaft, kann man auch zu uns von neuen Opfern sprechen. Weil Kirkpatrick das offensichtlich nicht genügend berücksichtigt hat, scheint uns seine Rede leider kein guter Beitrag zu einer Klärung der innerdeutschen Auseinandersetzung um unseren Verteidigungsbeitrag. Es ist nicht immer nur der Ton, der die Musik macht.

# Neues in Kürze

- Washington (AP).** Der republikanische Senator Robert Taft sprach sich am Samstag gegen den Waffenstillstandsplan der Vereinten Nationen aus und sagte ihm sei ein Rückzug der amerikanischen Truppen aus Korea lieber, als eine Annahme des Vorschlags, der Verhandlungen mit Rotchina über Fernostfragen beende.
- London (dpa).** Das britische Kriegsministerium gab bekannt, daß zusätzliche Flakeneinheiten nach Deutschland entsandt werden.
- Paris (dpa).** 30 von 50 Passagieren sind vor der vietnamesischen Küste bei einem Brand auf dem Dampfer „Trung Viet“ ums Leben gekommen.
- Genf (AP).** Dem Internationalen Roten Kreuz liegt eine Liste von 30 000 Nordkoreanern vor, die als Gefangene in die Hände der UN-Streitkräfte gefallen sind. Die nordkoreanische Regierung, der die Namen der Gefangenen mitgeteilt wurden, hat ihrerseits bekanntgegeben, daß sie 110 Soldaten der UN-Truppen gefangen genommen habe.
- Durban (AP).** Über dem südafrikanischen Steppengebiet in der Nähe von Ixopo in Natal ist am Freitagnachmittag ein De-Havilland-Flugzeug abgestürzt. Das Unglück forderte nach bisher vorliegenden Meldungen 12 Todesopfer.
- Kalkutta (dpa).** Khentschen L. Sanden, der 18jährige Bruder des Dalai Lama, ist am Sonntag von der tibetischen Grenzstadt Yatung kommend in Kalkutta eingetroffen. Sanden berichtet, in Yatung, dem derzeitigen Sitz der tibetischen Regierung, sei die Lage normal, und der Dalai Lama werde in absehbarer Zeit nicht in Indien Zuflucht nehmen müssen.
- Stuttgart (dpa).** Der Vorstand der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Stuttgart hat Lohnforderungen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst angemeldet.
- Bonn (dpa).** Die in Hamburg erscheinende illustrierte Zeitschrift „Der Stern“ wurde von der alliierten Hohen Kommission erneut für zwei Wochen verboten, weil sie an Stelle der vorher verbotenen Ausgabe ein Rundschreiben an die Leser geschickt hatte, wonach die veröffentlichten Tatsachen nicht widerlegt worden seien.
- Berlin (AP).** Der Ostzonen-„Held der Arbeit“ Adolf Henneke ist zum Ministerialdirektor ernannt worden.
- Engers (Rhein) (dpa).** Das zwischen Engers und Kaltenengers verkehrende Motorfährrboot wurde von einem Motorschiff gerammt. Die Passagiere konnten gerettet werden.

### Wirtschaftsminister protestiert

Stuttgart. In einer Darlegung des Standes der Kohlenversorgung wird vom Wirtschaftsministerium auf seine nachdrücklichen Bemühungen in Bonn verwiesen, daß angesichts der verstärkten Schwierigkeiten sofort wirkungsvolle Gegenmaßnahmen zur Behebung der drohenden Lage, besonders auch der Gas- und Elektrizitätswerke getroffen würden. Dabei wurde vom Wirtschaftsminister schärfster Eindrucks wegen erhoben, daß die tatsächlichen Dezemberlieferungen weit hinter der bereits unzureichenden Sollmenge zurückgeblieben sind, obwohl das planmäßige Fördermaß erreicht wurde. Es wurde weiter gefordert, daß die nicht ausgelieferten Dezembermengen im Januar bevorzugt und zusätzlich nachgeliefert werden. Nachmals wurde mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß Württemberg-Baden als reiferes Land verstärkt und rechtzeitig zu beliefern sei.

Unabhängig von den eingeleiteten Maßnahmen wird an alle Verbraucher die dringende Aufforderung gerichtet, Kohle, Elektrizität und Gas nach Kräften zu sparen.

### Wieder Kohlen aus der Tschechi

Nürnberg (vwd). Seit einigen Tagen passieren wieder Kohlenzüge aus der Tschechoslowakei die Grenze zur Bundesrepublik. Mehrere Kohlenzüge sind bereits eingetroffen. Damit hat die Tschechoslowakei ihre vertraglich festgelegten Kohlenlieferungen an die Bundesrepublik wieder aufgenommen, nachdem diese Anfang Dezember gekürzt und späterhin ganz eingestellt worden waren.

### Prälät Föhr und CDU Südbadens

Freiburg. Prälat Dr. Ernst Föhr hatte auf einer Versammlung katholischer Vereine den Vorschlag gemacht, ein Stille der CDU, die eine Partei ist, lediglich eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Katholiken und Protestanten zu setzen, die aus politischen Charakter trägt. Landtagsabgeordneter Herr Schneider, Konstanz, wandte sich im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen in der CDU Badens gegen diesen Vorschlag. Die Evangelischen seien gewillt, weiterhin in der CDU-Union zu bleiben, man dürfe nicht in die politischen Formen von vor 1933 zurückfallen.

Der Landesvorsitzende der CDU Südbadens, Anton Dichtel, erklärte, ein Zusammenschluß der katholischen und evangelischen Christen in der Christlich-Sozialen Union sei nach wie vor notwendig. Eine Landestagung der CDU in Freiburg, die von nahezu 200 Vertrauensleuten besichtigt war, bestätigte einmütig diese Auffassung.

### Schmiedepresse letzte Demontage

Kiel (dpa). Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, erklärte, daß die Dortmund-Hörder 10 000-t-Schmiedepresse, die in England im Hinblick auf bestimmte Verteidigungspläne unbedingt nötig sei, zu 80% bereits in Großbritannien eingetroffen ist. Er sei bereit, alle Demontagen für beendet zu erklären, sobald auch der Rest dieser Presse in England angekommen ist.

### Dekan des Kardinalkollegiums gestorben

Vatikanstadt (AP). Kardinal Francesco Marchetti-Selvatici, der Dekan des Kardinalkollegiums, ist gestorben. Der verstorbene Kirchenfürst war außerdem Generalvikar von Rom, Sekretär des Heiligen Offiziums und Präfekt der Ritenkongregation.

### Überwachung des Golfs von Akaba

Jerusalem (AP). Meldungen über eine Ausdehnung der Kontrolle des Suezkanals auf den Golf von Akaba durch Ägypten sind Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungen Israels und Großbritanniens.

Ägypten hat Küstenbatterien am Eintritt zum Golf von Akaba stationiert und die passierenden Schiffe gezwungen, Ladung und Bestimmungsort anzugeben, worauf ihnen die Weiterfahrt gestattet wurde. Diese Maßnahmen sollen eingeleitet worden sein, nachdem Israel und Jordanien den Ausbau der Häfen Elath und Akaba bekanntgegeben haben. Beide liegen im Golf von Akaba.

### Erschütternde Familientragödie

Berlin (dpa). In Görlitz wollte eine Frau das Badewasser für ihr in der Badewanne sitzendes Kind mit einem Tauchsieder erwärmen. Dabei erlitt sie, wie die Ostberliner „Neue Zeit“ meldet, durch den elektrischen Strom eine Herzlähmung. Als ihr Mann vom Dienst nach Hause kam, fand er die Frau tot vor der Badewanne und das Kind tot im kochenden Wasser. In seiner Verzweiflung erhängte er sich.

## Portugals kostspielige Rüstungsbereitschaft

Über ein Viertel der Staatsausgaben für Landesverteidigung — Stellungnahme für Gleichberechtigung Deutschlands

Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

Härter als sonst ist dieser Winter und der Portugiese sehnt sich nach seinem sonnigen blauen Himmel und einer mittäglichen Tasse Kaffee vor seinem Stammlokal. Das einzige, was ihn trübt, ist die Gewißheit, daß ein regenreicher Winter ein fruchtbares Erntejahr verspricht. Und das ist heute wichtiger denn je.

Wie auch immer die Weltentwicklung in der nahen Zukunft sich gestalten wird, die Zeiten einer glücklichen und sonnigen portugiesischen Friedensinsel inmitten einer von Krieg und Gegensätzen zerrissenen Welt sind für immer vorüber. Auf drei Kontinenten steht heute das kleine Land mit seinen sieben Millionen Einwohnern vor enormen und verantwortungsvollen Aufgaben, die erfüllt werden müssen. Das ist jetzt mit voller Deutlichkeit jedem Portugiesen klar geworden, als vor wenigen Tagen die Regierung ihren Staatshaushaltplan für das Jahr 1951 vorlegte. An weitaus erster Stelle stehen die Ausgaben für das Heer. Von rund 4,4 Milliarden Eskudos Staatsausgaben entfallen über eine Milliarde auf Unterhaltung und Ausbau von Armee und Kriegsflotte.

Wenn man alle diese der Landesverteidigung dienenden Ausgaben zusammenfaßt, kommt

zweifelslos beträchtlich mehr als ein Viertel des Gesamtstaatshaushaltplanes heraus. Portugal dürfte damit eines der westeuropäischen Länder sein, das für seine und westeuropäische Sicherheit relativ die höchsten Ausgaben aufbringt. Es handelt sich dabei wohlgerne nicht um eine erst jetzt einsetzende plötzliche Aufrüstung, denn bereits in den letzten Jahren ist die portugiesische Armee durch systematische Reformen modernisiert und mit neuestem Material ausgerüstet worden und bildet, im Rahmen ihrer zahlenmäßigen Möglichkeiten, neben der spanischen Armee einen der bestausgebildeten Truppenverbände Westeuropas.

Diese hohen militärischen und strategischen Ausgaben zwingen Portugal allerdings zu höchster Einschränkung auf vielen andern Gebieten und lasten schwer auf der Wirtschaft, die, da sie in starkem Maße von ausländischer Einfuhr abhängig ist, die Auswirkungen der Weltwirtschaft und der damit verbundenen Rohstoffverknappung hart zu fühlen bekommt. Während der portugiesische Importeur noch vor einem Jahr mit ausländischen Angeboten überschüttet wurde, sieht es plötzlich jetzt sehr anders aus. Das öffnet allerdings für Waren

aus Deutschland, die bisher auf eine starke Konkurrenz kleinerer europäischer Industrieländer stießen, wieder weit die Türen und bietet der deutschen Industrie eine einzigartige Gelegenheit, ihre alte Stellung auf dem portugiesischen Markt zurückzugewinnen, sofern sie Liefermöglichkeiten hat.

Deutschland tritt damit heute auch wirtschaftlich und politisch immer stärker in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der Portugiese läßt keinen Zweifel darüber, daß seiner Ansicht nach die Entscheidung über die europäische Zukunft letzten Endes davon abhängt, welche Lösung das deutsche Schicksal finden wird. Wie die spanische Öffentlichkeit, so ist auch die Portugals davon überzeugt, daß nur ein wirtschaftlich und politisch gesundes und starkes Deutschland in der Lage ist, das verlorene Gleichgewicht des zusammenge schrumpften Kontinents wieder herzustellen und damit den Frieden der Welt zu retten. Aber das portugiesische Volk, das heute wesentlich größere und schwerere Opfer für die gesamteuropäische Sicherheit bringt als die meisten anderen europäischen Völker, versteht auch, daß die westliche Welt nur mit einem wirklich geschlossenen und erfolgreichen Einsatz Westdeutschlands rechnen kann, wenn sie endlich den Mut hat, mit allem Trennenden restlos aufzuräumen und Bonn als gleichberechtigten und freien Partner aufzunehmen.

„Die Katalisierung der Völker in Sieger und Besiegte muß verschwinden!“ Diesen Grundsatz hatte Portugals Ministerpräsident Dr. Salazar schon vor fast drei Jahren als Vorbedingung einer positiven Politik zur Rettung Europas aufgestellt. Man kann jetzt in Lissabon nicht nur in politischen Kreisen, sondern überall in den Straßen und vor allem in den Cafés, dem Forum Portugals, immer wieder die Feststellung hören, daß die Lage Europas heute eine weit günstigere sein würde, wenn dieser Grundsatz anstatt heute in den westeuropäischen Regierungen zaghaft zur Diskussion zu stehen, bereits vor Jahren in die Tat umgewandelt worden wäre.

## Nur ein kleines Wörtchen

Die zwei Versionen des Grotewohl-Briefes

In seinem Brief an den Bundeskanzler Dr. Adenauer hat der Ministerpräsident der Ostzonenregierung Otto Grotewohl u. a. auch die Abhaltung von gesamtdeutschen Wahlen vorgeschlagen. Da er sich aber klar darüber ist, daß man im Westen unter Wahlen etwas anderes versteht als im Osten, fügte er das Wort „frei“ hinzu, erklärte sich also zur Abhaltung freier Wahlen bereit. Man hat diesen Vorschlag in Bonn mit einiger Überraschung zur Kenntnis genommen, weil man sich nicht vorstellen konnte, daß die SED sich einem Volksentscheid in einer wirklich freien Abstimmung stellen würde. Was man von diesem Vorschlag jedoch in Wirklichkeit zu halten hat, beweist die Tatsache, daß inzwischen der Grotewohlbrief auch in der Ostzone in unzähligen Exemplaren verbreitet worden ist — nur mit dem einzigen kleinen Unterschied, daß hier das Wörtchen „frei“ fehlt. Gewiß, man soll sich nicht um Worte streiten, aber gerade dieses Wort hat nun einmal ein besonderes Gewicht, weil es letztlich den entscheidenden Unterschied zwischen West und Ost ausmacht.

Es sollen die Russen gewesen sein, die dafür gesorgt haben, daß das Wort „frei“ aus dem Grotewohl-Brief, wie er für den ostzonalen Hausgebrauch bestimmt ist, herausgeblieben ist. Sie lieben es nicht, dieses Wort und können es auch nicht bei ihren Satelliten brauchen. Die Russen mußten sich allerdings von Anfang an darüber klar gewesen sein, daß es den Westdeutschen auf dieses Wort in erster Linie ankommt. Da sie — und Grotewohl — diesen

Umstand so wenig ernst nahmen, daß sie mit ihm diesen kleinen Taschenspielertrick glauben ausüben zu können, wird man es verstehen, wenn man in Bonn so skeptisch ist gegenüber der Ehrlichkeit des Grotewohl'schen Angebotes.

Im folgenden zeigen wir zwei Fotokopien: Einmal einen Teil des Grotewohl-Briefes an Bonn und zum anderen den entsprechenden Abschnitt aus dem Brief, wie man ihn den Deutschen in der Ostzone vorlegt. Auf beiden Briefen aber steht die Originalunterschrift von Grotewohl. Wie heißt es doch: Ein Mann, ein Wort.

### Fassung für den Westen ...

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK  
DER MINISTERPRÄSIDENT

An die  
Bundesregierung der  
Bundesrepublik Deutschland  
z.H. von Herrn  
Bundeskanzler Dr. Adenauer

Wir glauben, daß der Gesamtdeutsche Konstituierende Rat die Vorbereitung der Bedingungen zur Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen für eine Nationalversammlung übernehmen könnte.

*O. Grotewohl*

### Fassung für die Ostzone ...

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK  
MINISTERPRÄSIDENT

Herrn  
Bundeskanzler  
Dr. Adenauer  
in Bonn

Wir glauben, daß der Gesamtdeutsche Konstituierende Rat die Vorbereitung der Bedingungen zur Durchführung einer gesamtdeutschen Wahl für eine Nationalversammlung übernehmen könnte.

BERLIN, DEN 30. November 1950

*O. Grotewohl*

## Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE  
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

27. Fortsetzung

„Geht jetzt, sonst wird die Zeit zu kurz!“ mahnte Noemi gepreßt, und riß mit ungestümmter Schwung die Fenster auf. „Mutterkomplex?“ dachte sie, indem sie den sich entfernenden Schritten der Männer nachschaute. Wo hatte sie doch schon einmal, vor nicht zu langer Zeit, etwas Ähnliches gehört? Ach ja, Wolff war es gewesen, der ihr im Zusammenhang mit seinem ungeschickten Antrag gesagt hatte, daß sie mit ihm „eine richtige Frau sein und Kinder haben könnte“. Noemi lächelte verzerrt. Der gute Wolff! Er hatte sich freilich, trotz der Stärke seiner Argumente mit einem Mann wie Raimondi nicht messen können, Jugend allein wog zu leicht, wenn sie dem erdrückenden Gewicht einer großen Persönlichkeit abwägend gegenübergestellt wurde. Nein, er wäre nie der Mann gewesen, sie irre zu machen — er — nicht —

Klöhnend stellte Noemi die Tassen auf dem Tablett zusammen. Sie begriff nicht, warum sie heute in einer so zwiespältigen Stimmung war, und durch welche Veranlassung ihr die gewohnte heitere Ruhe so plötzlich abhanden gekommen war. Im instinktiven Verlangen, für den unbegreiflichen Druck, der quälend auf ihrem Gemüte lag, eine einfache und beruhigende Erklärung zu finden, streckte sie den Kopf aus dem Fenster und redete sich ein, daß Föhnwind in der Luft liege. So viele sensible Menschen litten unter dem Föhn, anscheinend hätte er nun seine depressive Wirkung auch auf sie begonnen.

Als sie das Geschirr in der Küche abgeliefert

hatte, konnte sie sich nicht entschließen, der Abmachung getreu in den Garten hinauszugehen. Eigentlich würde es nicht schaden, sich zum Abendessen ein wenig hübsch zu machen. Binrico hatte das neue, nilgrüne Kleid noch nicht gesehen, und er war so empfänglich für visuelle Freuden. Sie hatte schon bemerkt, daß seine Stimmung sofort eine Steigerung erfuhr, wenn sie in einem besonders hübschen Kleide vor ihm trat.

Die beiden Männer waren inzwischen in angeregtem Gespräch die Allee hinuntergeschlendert, die direkt auf das Gartenhäuschen zuführte.

„Hier hat Noemi fast zwei Jahre gewohnt, während sie hier studierte“, sagte Raimondi erklärend. „Sie war ganz vernarrt in diese alte Hütte und wohnte erst seit kurzem bei mir.“

„Woher kennen Sie sie eigentlich?“ forschte Castelli vorsichtig.

„Ihre Mutter war eine Jugendliche von mir, die ich später aus den Augen verlor. Als sie starb, hinterließ sie einen Brief an mich, den Noemi mir brachte, als sie sich hier immatrikulieren ließ. Sie sehen, das Ganze ist geradezu von einem romantischen Schimmer verklärt“, fügte er spöttisch hinzu.

Nach dieser Erklärung stockte das Gespräch und kam eine ganze Weile nicht wieder in Fluß. Daß eine so eruptive Natur wie die Castelli's kein Wort zu dieser Eheschließung sagte, war ein böses Zeichen, das hieß, daß er sie nicht im geringsten begriff. Wenn er, ein ihm nahestehender, eigentlich schon freundschaft-

lich verbundener Mensch, derart negativ reagierte, wie mußte es da erst den Fernstehenden ergehen? Raimondi kämpfte einen harten Kampf, ob er dieses verflängliche Thema ansprechen und sich verteidigen solle, denn Castelli's Schweigen stellte die unerträglichste Form einer Beschuldigung dar, die zwischen Freunden möglich war. Keinesfalls wollte er, Raimondi, es dulden, daß ein derart negatives Moment wie diese schweigende Mißbilligung die seltenen Tage eines begrehten Gedankenaustausches unfruchtbar machte.

Castelli, dem dieser innere Kampf nicht entging, begriff, was es für Raimondi's Stolz bedeutete, die unausgesprochene Kritik seines einstigen Schülers stumm zu ertragen, aber er selbst konnte sich nicht ungefragt in derart intime Bezirke des so viel Älteren hineinmischen.

Raimondi hatte sich schon mehrmals nervös umgeschaut, ob Noemi nicht käme und ihn vor einer Aussprache bewahre, aber die breite Allee hinter ihnen blieb unmißverständlich leer.

„Sie halten mich vermutlich für einen hyper-egoistischen, verantwortungslosen Narren, nicht wahr?“ stieß er endlich widerwillig hervor.

Castelli hob beschwichtigend die Hand.

„Wozu diese harte Formulierung? Signorina Noemi ist ein sehr anziehendes Geschöpf, welcher Mann könnte die Versuchung nicht verstehen, die in der Möglichkeit einer Bindung mit ihr liegt!“

„Und doch verurteilen Sie mich, ich fühle es.“

„Ein Mann Ihrer geistigen Potenz darf über eigenen Wünschen ihr Recht an das Leben nicht übersehen.“

Raimondi lachte kurz und gequält auf.

„Ich habe nicht im Sinn, sie an meiner Seite einzusargen.“

„Wenn mich nicht alles täuscht, sind bei ihr Ergebenheit und Verehrung so groß, daß sie

das selber besorgen wird. Statt zu sich selbst zu erwachen, wird sie sich mit einem Leben aus zweiter Hand begnügen, Ihr Dasein leben statt des eigenen. Sie laden da eine große und, fast will mir scheinen, untragbare Verantwortung auf sich.“

„Diese Dinge habe ich Noemi oft genug und auf das eindringlichste vor Augen gehalten, wenn auch in anderer Form, und Sie dürfen mir glauben, daß ich dabei meine persönliche Eitelkeit nicht schonte. Ihre Antwort war immer die gleiche: daß sie mich gern habe und stolz darauf sei, von mir erwähnt zu werden. Manchmal formulierte sie es auch überschwänglich, und neulich meinte sie sogar, sie möchte nicht mehr leben ohne mich.“

„Und — halten Sie solche Gefühle für eine — Realität?“

Raimondi blieb stehen und gab einem großen Kiesel einen gewaltsamen Tritt.

„Nein“, sagte er mit grimmiger Offenheit, sie sind natürlich eine Selbsttäuschung, so ehrlich sie auch im Augenblick empfunden sein mögen.“

„Was wird geschehen, wenn sie sich selbst erkennt?“

„Das weiß ich nicht. Im Augenblick ist diese Illusion jedenfalls stark genug, sie glücklich zu machen. Sie müssen zugeben, Castelli, daß die Tatsache dieses Glückszustandes wichtiger ist als seine Ursache. Ich bin sicher, daß ich sie mit einem plötzlichen Verzicht in die größte Verzweiflung stürzen würde.“

„Das — kann möglich sein“, gab Castelli mit spürbarem Vorbehalt zu.

„Und trotzdem hielten Sie es für richtig, so zu handeln?“ fragte Raimondi in plötzlich aggressivem Ton.

„Wenn Sie mich direkt fragen: ja. Sie kennen Signorina Noemi allerdings besser.“

„Ich bin kein Barbar, ich kann ein junges,

### Vier Zentner Silber im Benzintank

Rosenheim (dpa): 218 kg gekörntes Feinsilber, 43 kg Silbermünzen, 40 kg Nähmaschinen, 4000 amerikanische Dollars fanden Beamte des Zollamtes Kiefersfelden dieser Tage in einem italienischen Personenzug, dessen Besitzer über Kufstein nach Italien zurückkehren wollte.

Die Zollner hatten bei ihrer Kontrolle zunächst in einem Scheinwerfer die 6000 Dollar gefunden. Trotz wiederholter Versicherungen des Italieners, daß er sonst nichts Zollpflichtiges mehr bei sich habe, transportierten sie den Wagen daraufhin in eine Reparaturwerkstätte und zerlegten ihn in seine einzelnen Teile. Dabei wurden dann im Reservetank, den zwei starke Männer nicht halten konnten, das Feinsilber und in anderen Wagenanteilen die restliche Schmuggelware gefunden. Der Fahrer wurde in Haft genommen, Wagen und Ladung wurden beschlagnahmt. Der Wert der Schmuggelware wird auf rund 60 000 DM geschätzt.

### UKW-Funksprengeräte dienen dem Sport

Freiburg (ld): Bei dem Hasenhorn-Abfahrtslauf in Todtnau, der ersten großen diesjährigen Ski-Veranstaltung im Schwarzwald, wurden zum erstmaligen tragbare UKW-Funksprengeräte der Bundespost für die Verständigung zwischen Start und Ziel eingesetzt. Die Geräte, die eine Reichweite bis zu fünf km haben, erleichtern die Zeitmessung erheblich. Sie sollen in Zukunft bei allen größeren Ski-Veranstaltungen, vor allem bei den deutschen Ski-Meisterschaften in Neustadt, eingesetzt werden.

### Straßenschlacht im Zigeunerviertel

Heidelberg (ul): Einige Angestellte der Stadtwerke Heidelberg, die beauftragt waren, im Pfaffengrund einen Leitungsmasten aufzurichten, wurden von dort angesiedelten Zigeunern auf Überbleibsel beschiempft. Als die Arbeiter ihren Auftrag gegen den Willen der Zigeuner fortführen wollten, kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen zwei städtische Arbeiter durch Spatenhiebe verletzt wurden. Sie mußten in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden.

### Automarder erhält drei Jahre Gefängnis

Heidelberg (g): Die Große Strafkammer Heidelberg verurteilte den 31jährigen Kraftfahrer Friedrich Mergenthaler wegen elf schweren und sechzehn einfachen Diebstählen aus parkenden Kraftfahrzeugen zu drei Jahren Gefängnis. Mergenthaler, der als ehemaliger Oberfeldwebel nach Kriegsende keinen rechten Anschluß ans zivile Leben fand und seit 1945 mehrfach verurteilt wurde, erbaute in der Zeit vom August 1949 bis Oktober des vorigen Jahres 27 parkende Autos in Heidelberg, wobei ihm Waren im Gesamtwert von etwa 15 000 DM in die Hände fielen. Mergenthaler schnitt mit einem Messer die Stoffverdecke von Cabriolets auf, drückte Fenster ein und hob in einem Fall eine ganze Scheibe aus. Die entwendeten Gegenstände bewahrte er in seinem Keller auf, um sie zu einem späteren Zeitpunkt gefahrlos zu verkaufen. Unter seinen Streifzügen litten auch schweizerische, holländische, englische und amerikanische Autos. Vom Gericht wurde als straferschwerend angesehen, daß Mergenthaler das Vertrauen zahlreicher Autobesitzer auf die Sicherheit ihres Eigentums aufs schwerste verletzte.

Schriesheim (k): Auf dem hiesigen Friedhof wurde auf einem Grabstein der Diebstahl einer massiven Bronzeplatte mit einem Christuskopf und an vier anderen Grabmalern Beschädigungen festgestellt.

Ludwigshafen: Ein 35jähriger Hafenarbeiter stürzte bei Verladearbeiten von der Kaimauer ab und schlug im Fall auf einen vorspringenden Sims. Nur noch als Leiche konnte ihn die Feuerwehr aus dem Wasser bergen.

Langenberg (ld): Ein ehemaliger Feuerwehrkommandant aus Bartenstein hatte seine alternde Frau, weil sie keine schwere Arbeit mehr verrichten konnte, verprügelt und im Keller oder Schweinestall eingesperrt. Bei der Gerichtsverhandlung, die auf Anzeige des Sohnes zustand, kam, wiegte sich die durch die unmenschliche Behandlung völlig heruntergekommene Frau gegen ihren Mann auszusagen, weil das nicht anständig sei.

Lörrach: An der deutsch-schweizerischen Grenzübergangsstelle Weil-Ottersbach fand die badische Zollfahndung beim Durchsuchen einer amerikanischen Luxuslimousine etwa 80 000 Zigaretten. Der Schmuggler, der frühere lettische Generalkonsul in Brüssel, wurde verhaftet.

Schwäbisch Hall: Der heute beginnende Lehrgang für Geschichtslehrer aller Schulstufen steht unter dem Thema: „Geschichtliche Verantwortung im Lehren und Lernen“.

Weiden (SWK): Eine Frau aus Pressath wurde wegen schwerer Kuppelei zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Sie hatte in ihrer Wohnung die eigene Tochter und eine Freundin mit US-Soldaten wiederholt nächtigen lassen. Da in dem Raum kein zweites Bett vorhanden war, hatte die Frau die im Armehaus stehende Totenbahn beifallsmäßig als Bett verwenden lassen.

gläubiges Geschöpf, das alles von mir erwartet, nicht derart enttäuschen.“

„Kannst du ihr denn auch alles geben?“ dachte Castelli, aber er sprach es nicht aus. „Wenn Sie eine Stellungnahme von mir wünschen, professor, warten Sie damit noch einige Tage, ich muß erst klarer sehen, bevor ich mir ein über den oberflächlichen Schein hinausgehendes Urteil erlauben kann.“

„Das dürfte zu spät werden, da wir in vier Tagen heiraten. Überhaupt wozu noch über Dinge reden, die mehr als spruchreif und hundertmal erwogen sind? Es mag ein Experiment sein, aber ich wage es, praktisch bleibt uns ja auch nichts anderes übrig, wenn wir auf das Zusammenleben, das wir beide wünschen, nicht verzichten wollen. Noemi war, so lächerlich das klingen mag, bereits ernstlich durch mich kompromittiert. Übrigens“, fügte er in steigender Nervosität hinzu, „begriffe ich nicht, wo sie bleibt, es ist gleich Zeit zum Abendessen. Kommen Sie, Castelli, wir gehen langsam zurück.“

Sie waren kaum wieder in die Allee eingebogen, als sie Noemi herankommen sahen. Sie hatte die Vorsicht, die sie Raimondi empfohlen, für sich selbst verschmäht, trotz der Kleid, dessen Reichtum an schimmernd grüner Seide ihre schmale Gestalt düftig umwogte, raschen Schrittes näher. In der eingeschalteten Parkbeleuchtung wirkte sie mit dem wehenden kupfernen Haar wie ein antikes Bild, und beide Männer blieben unwillkürlich mit einem Laut des Entzückens stehen.

„Ich beneide Sie, professor!“ murmelte Castelli fast wider Willen. Raimondi, kühleren Blutes, überwand die Bezauberung schnell, vielleicht klang auch noch Castelli's Kritik in ihm nach, oder er fühlte sich, durch die unverhohlene Bewunderung des Jüngeren verstümmelt.

(Fortsetzung folgt)

## In Zahlen:

<b>1. Liga Süd:</b>	
VfB Mühlburg — SV 98 Darmstadt	5:2
VfB Mannheim — Fürtth	2:1
VfB Stuttgart — Reutlingen	4:2
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt	3:0
Kickers Offenbach — Waldhof	2:0
FSV Frankfurt — 1860 München	5:1
Schwaben Augsburg — FC 04 Singen	7:0
Bayern München — VfL Neckarau	5:3

<b>II. Liga Süd:</b>	
SG Arheilgen — ASV Durlach	2:0
Hessen Kassel — 1. FC Pforzheim	2:0
1. FC Bamberg — Jahn Regensburg	2:1
FC Freiburg — Kickers Stuttgart	0:3
VfL Konstanz — TSV Straubing	ausgefallen
1. FC Cham — Viktoria Aschaffenburg	2:2
TSG 46 Ulm — Union Böckingen	2:0
Wacker München — SV Wiesbaden	ausgefallen
Bayern Hof — SV Tübingen	1:0

<b>1. Badische Amateurliga:</b>	
SV Schwetzingen — Phönix Karlsruhe	0:0
VfR Pforzheim — KFV Eutingen	2:2
1. FC Eutingen — ASV Feudenheim	0:1
SV Birkenfeld — FV Daxlanden	6:1
KSG Leimen — TSG Rohrbach	3:1
Germania Brötzingen — FV Mosbach	2:1
Germ. Adelsheim — Germ. Friedrichsfeld	1:10
FV 08 Hockenheim — Amicitia Viernheim	2:0

## Haben Sie richtig getippt?

Württ.-Baden: 1 1 1 1 1 1 2 1 — 1 1 1 0 1
Rheinland-Pfalz: 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Bayern: 1 1 1 1 1 1 1 1 1 0
Internationale Zehn (Bayern): 1, 1, 2, 2, 0, 1, 2, 0, 1, 1
West/Hessen-Toto: 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Nord-Toto: 1 1 1 0 0 2 0 1 1 1 1 0 2 1

## Oberliga Südwest:

TuS Neudorf — Wormatia Worms	2:0
Eintracht Trier — FK Pirmasens	1:1
Mainz 06 — Phönix Ludwigshafen	3:1
Spvgg. Landau — VfR Kaiserslautern	1:1
VfL Kaiserslautern — FV Engers	0:1
Tura Ludwigshafen — VfL Neustadt	0:2
ASV Landau — Eintracht Kreuznach	3:1

## 1. Liga West:

Rheydt SV — RW Essen	4:1
Fortuna Düsseldorf — Spvgg. Erkenschwick	4:0
RW Oberhausen — Preußen Münster	1:0
1. FC Köln — Alemannia Aachen	3:0
Schalke 04 — Horst-Emscher	2:0
Duisburger SV — Preußen Dellbrück	3:2
SpVr. Katernberg — Hamborn 07	2:1
Borussia Dortmund — Bor. M.-Gladbach	4:3

## 1. Liga Nord:

St. Pauli — VfL Osnabrück	3:2
Hannover 96 — Göttingen 05	1:1
Eintracht Osnabrück — Hamburger SV	1:0
Werder Bremen — Altona 93	6:1
Holstein Kiel — TSV Eintracht	2:1
VfB Oldenburg — Concordia Hamburg	1:1
Eintr. Braunschweig — Arm. Hannover	1:1
SV Itzehoe — Bremer SV	0:1

## Italien:

Florentina — Udinese	1:1
Atalanta Bergamo — Juventus Turin	1:5
Como-Lucchese	5:0
Genoa — Internazionale Mailand	2:2
Mailand — Rom	2:0
Neapel — Padua	1:0
Palermo — Sampdoria Genoa	4:1
Turin — Pro Patria Busto Arsizio	1:1
Novara — Triest	4:1
Lazio Rom — Bologna	1:0

## England:

Arsenal — Middlesbrough	3:1
Aston Villa — Fulham	3:0
Burnley — Huddersfield Town	0:1
Charlton Athletic — Sheffield Wednesday	2:1
Chelsea — Newcastle	3:1
Derby County — Liverpool	1:2
Everton — Stoke City	0:3
Manchester United — Tottenham Hotspurs	2:1
Portsmouth — West Bromwich Albion	2:0
Sunderland — Bolton Wanderers	1:1
Wolverhampton — Blackpool	1:2

## Schweiz — Deutschland in Zürich

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz am 15. April ist nach einem Beschluss des Schweizerischen Fußballverbandes endgültig nach Zürich verlegt worden. Die Einsetzung des geplanten Sonderzuges der Deutschen Bundesbahn zu diesem internationalen Ereignis erscheint fraglich, da für Gesellschaftsfahrten ins Ausland vorläufig keine Devisen mehr zur Verfügung gestellt werden. Einzelreisen sind weiterhin möglich, bedürfen jedoch der Genehmigung.

Während der Deutsche Fußballbund über weitere Länderspieltourneen in der nächsten Vorstandssitzung beraten wird, gab der italienische Fußballverband bekannt, daß Deutschland für den 3. Mai nach Italien eingeladen worden sei.

Der VfB hatte bange Minuten zu überstehen



Lehmann schnell dem von Rastetter getretenen Eckball entgegen und stellt unhaltbar das 1:1 her

## VfB Mühlburg nur von VfB Stuttgart gefährdet

VfB Mühlburg — SV 98 Darmstadt 5:2; VfR Mannheim — Fürtth 2:1; VfB Stuttgart — Reutlingen 4:2; 1. FC Nürnberg gegen Eintr. Frankfurt 3:0; Kickers Offenbach — SV Waldhof 2:0; FSV Frankfurt gegen 1860 München 5:1; Schweinfurt 05 — München — VfL Neckarau 5:3

Die führende Position des VfB Mühlburg festigt sich immer mehr. Aus dem Verfolgerduett VfB Stuttgart/Spvgg. Fürtth bilden die Deutschen Meister über VfB Stuttgart bezwang den SV Reutlingen sehr heftiger Gegner 4:2, während die Fürtth Kleeblätter hinter den Mannheimer Brauereien nichts ausrichten konnten. Der VfR Mannheim stärkte seinen Ruf als unbesiegte Heimspiel durch einen 2:1-Sieg, obwohl Keulerleber und Bolleyer ersetzt werden mußten. Den zwei Treffern von Lötke und Stiefvater vermochte Fürtth nur ein Elfmeter von Appis entgegenzustellen. Der Tabellenspiegel sieht Mühlburg mit 30:10 Punkten klar in Front vor VfB Stuttgart mit 26:12. Mit drei Verlustpunkten zurück folgen Fürtth, 1. FC Nürnberg, und FSV Frankfurt mit je 23:15 Punkten. Club und FSV waren nach ihren schweren Spielen des Vorsonntags wieder erholte. Der 1. FC Nürnberg besiegte Eintracht Frankfurt 3:0. Der FSV bändigte die Münchner Löwen mit 5:1 und liegt somit noch in der Kopfgruppe. Auffallend der 7:0-Sieg von Schweinfurt über den BC Augsburg.

### VfR Mannheim war besser

Der VfR Mannheim spielte vor 17.000 Zuschauern ohne Keulerleber und Bolleyer ein Spiel, bei dem jedoch kein Höhepunkt zu verzeichnen waren. Der VfR-Sieg geht vollkommen in Ordnung. In der 31. und 69. Minute schossen Lötke und Stiefvater die 2:0-Führung heraus. Die Gäste kamen durch einen Foulelfmeter durch Appis, der von Senk gelegt wurde, in der 77. Minute zum Ehrentor.

### Singen hatte keine Chance

Auf dem schweren Boden, der mit Wasserpfützen übersät war, und ohne den Mittelstürmer Willmowski, für den Zamm spielte, hatten die Singener wenig Chancen, gegen die Augsburger Schwaben erfolgreich zu bestehen. Lediglich beim Stande 3:0, welchen Harlacher (2) und Bestle für die Schwaben vorlegten, konnte Bach den einzigen Gegentreffer unterbringen. Fünf Minuten vor Spielschluss schoß Zakaluczyz den vierten Treffer ein.

### „Löwen“ unter Wert geschlagen

Hervorragender Einsatz auf jedem Posten brachten dem FSV Frankfurt im Spiel gegen die Münchner Löwen 5 Tore und 2 Punkte ein. Wohl waren die 1880er im Feldspiel besser, konnten jedoch bei ihren spärlichen Angriffen dem FSV nicht gefährlich werden. Nach 20 Minuten ging der FSV durch einen verwandelten Elfmeter von Schwarz in Führung und kurze Zeit später hieß es durch Herrmann und Dziwko bereits 3:0. Nach Seitenwechsel erhöhte Nold auf 4:0, ehe die Münchner durch Link, der einen Handelfmeter

verwandelte, das 4:1 schafften. In der 58. Minute war das Treffen durch das 5:1 von Gorschonek zugunsten des FSV entschieden.

### Härte statt Spielkultur

Die Devise in diesem Spiel lautete: Härte geht über Spielkultur. 7000 Zuschauer mußten von dem Spiel recht wenig begeistert nach Hause gehen. 32 Minuten hielten die Gäste den Offenbacher Angriffen stand, dann mußte man sich erstmals durch Baas geschlagen bekennen. Zu dem 0:1-Rückstand kommt dann noch, daß Siffling verletzt ausscheiden mußte. Den zweiten Offenbacher Treffer markierte Kaufhold in der 71. Minute.

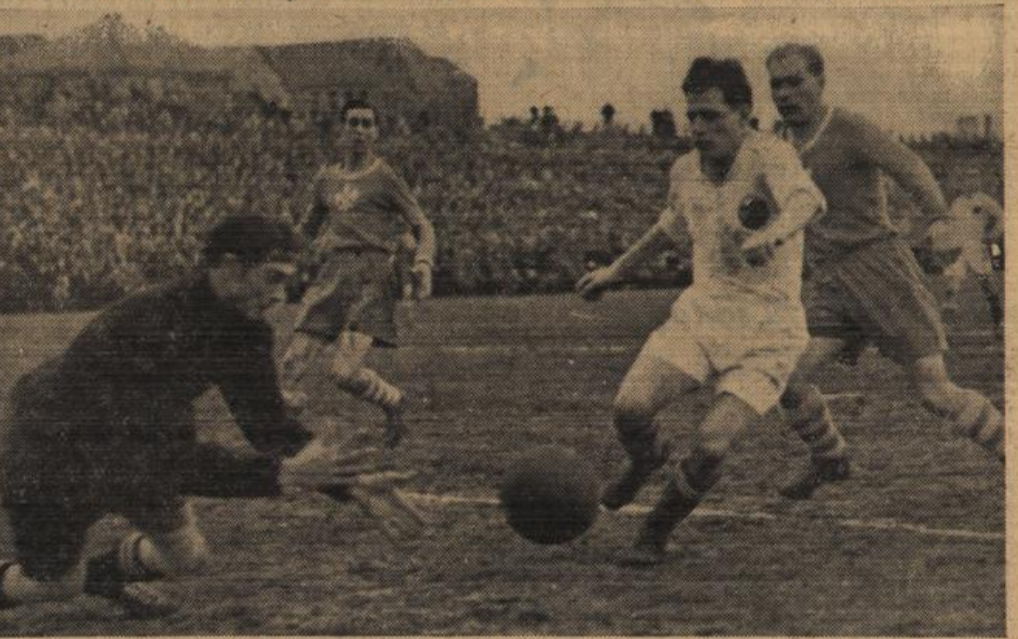
### Schubstarker Bayernsturm

Ein jederzeit faires Spiel rollte vor 13.000 Zuschauern ab. Der Bayernsieg lief in Ordnung, obwohl die Gäste eine saubere Partie lieferten. Überraschend für alle kam das Führungstor der Neckarau in der 2. Minute durch Gärtner. Seemann, Bachl und Witt (Handelfmeter) wetzten diese Scharte jedoch schnellstens wieder aus und erhöhten auf 3:1. Noch vor der Pause konnte Freschle den 3:2-Anschlußtreffer erzielen. Zwei Resch-Tore warfen die Neckarau mit 5:2 wieder zurück, ehe wiederum Preschle auf 5:3 verkürzen konnte.

### VfB Stuttgart bangte um den Sieg

Wenig Respekt zeigte der SSV Reutlingen vor 12.000 Zuschauern im Stuttgarter Neckarstadion im Spiel gegen den Deutschen Meister VfB Stuttgart. Überrascht hat nicht nur der kämpferische Einsatz der Gäste, sondern auch deren gefällige Spiel. Die Achalmstädter verlangten dem VfB alles ab, der glücklich sein kann, am Ende doch 4:2 gewonnen zu haben. Spannend wurde das Treffen, als die Gäste das 2:2 herausgeschossen hatten. Doch das erneute Führungstor zwei Minuten später ließ die VfB-Anhänger wieder zucken. In der 61. Minute erzielte Lehmann ein Tor, konnte man auf den Rängen sagen hören, der VfB ist noch einmal davonge-

## VfB-Anhänger bangten lange um den Sieg



Besten Mann der Darmstädter war der Torhüter Ruhl. Lehmann kommt zu spät; mit sicherem Griff bemächtigt sich der Schlußmann des Leders.

Das klare 5:2 des VfB gegen den Neuling Darmstadt steht in großem Widerspruch zum Spielverlauf. Als die Darmstädter zu Beginn der zweiten Hälfte erneut in Führung gingen, schien sich eine Sensation anzubahnen. Bis zu diesem Zeitpunkt kämpften die Gäste hart aber fair mit unheimlichem Eifer und sehr solidem Können. Man glaubte nicht, daß der ohne besondere Wirkung spielende Sturm der Karlsruhe die sichere Dekkung der Gäste ins Wanken bringen könnte. Spielentscheidend war die 52. Minute, in der Rastetter einen Schuß an die Innenkante des unteren Balkens setzte. Der bereitstehende Lehmann wollte das Leder einköpfen, wurde aber von dem linken Verteidiger Abt mit beiden Händen ins Tor gestoßen. Schiedsrichter Karger prüft die Regelwidrigkeit nicht, worauf die Mühlburger lebhaft reklamierten. Daraufhin erkundigte sich Karger bei Linienrichtern, der gesehen haben wollte, daß der Ball die Torlinie überschritten hatte, worauf Karger auf Tor entschied. Nach der Erfahrung springt jedoch ein Ball von der Kante nicht ins Tor, und daß die Darmstädter gegen diese fragliche Entscheidung sehr lebhaft aber erfolglos den Schiedsrichter bestürmten, war verständlich. Gleichzeitig bedeutete das auch die Niederlage der Gäste, die nun etwas durcheinander gerieten, was die erfahrenen Mühlburger prompt ausnützten und noch einen sicheren Sieg herauschossen, der vorher sehr fraglich erschien.

Das Spiel war unerhört spannend und schnell, wobei besonders die ausgezeichnete Kondition der Gäste überraschte, die nicht nur schneller, sondern auch kampfkraftiger als der VfB wirkten. Die sehr solide Deckung stellte sich taktisch klug auf den Gegner ein, markierte sehr genau und was darüber hinwegkam, wurde eine Beute des außerordentlich gewandten und fangensicheren Torhüters Ruhl, der besonders in der ersten Hälfte ganz hervorragende Abwehrleistungen zeigte. Überraschend wirkte nach ihm noch der Stopper Schmidtmeyer und im Sturm traten sich besonders der schnelle Rechtsaußen Reeg und der sehr weiche Mittelstürmer Böhmann hervor.

Die blitzschnellen Attacken des Angriffs bereiteten der Mühlburger Hintermannschaft oft große Sorgen. Hier war es gut, daß beide Verteidiger sich in gewohnter Form präsentierten und auch Scheib sehr zuverlässig war. Gärtner bereitete durch einen schweren Fehler den ersten Gegentreffer vor und verhalf auch durch unnötiges Handspiel den Gästen zu einem Freistoß, der zum zweiten Tor führte. Von den Seitenläufern war Trenkel ohne Zweifel der bessere, war aber weit zu ballverliebt, was den Fluß der Aktionen störte. Dannenmeiers Stärke lag in der Zerstörung, während sein Zuspiel oft zu wünschens übrigließ. Der Sturm fand sich nicht zu der Einheit wie in den vergangenen Spielen. Dazu waren stärkere Flügeltürmer notwendig gewesen. Kunkel ist in den Leistungen sehr schwankend geworden und Grobs versteht es noch nicht, sich rechtzeitig vom Gegner zu lösen. Lehmann ließ die Übersicht vermissen und fand mit Buhitz und Rastetter nicht wie gewohnt Kontakt. In gewohnter Verfassung zeigten sich Buhitz, der überaus eifrig kämpfte und Rastetter, der viel dazu beitrug, daß sich noch alles zum Guten wendete.

Ein Eckballtor Blessings in der 31. Minute brachte das 1:0, und sechs Minuten später erhöhte Wehrle auf 2:0 für den VfB. Der Reutlinger Anschlußtreffer fiel eine Minute nach der Pause durch Pfiumm, und 15 Minuten vor Spielschluss brachte den VfB schon im Gegenzug wieder in Führung, und Wehrle schoß das 4:2 heraus.

### Enttäuschende Frankfurter Eintracht

Enttäuscht waren die 13.000 Zuschauer im Nürnberger Zabo von der Eintracht aus Frankfurt. Man hatte mehr von dem Innenrio Schieth, Kraus 2, Pfaff, erwartet, und lediglich die Hintermannschaft mit Torhüter Henig konnte befriedigen. Der Club dominierte das ganze Spiel über und kam durch Tore von Morlock (32. Minute), Kallenborn (absteits) sowie Winterstein (59. Min.) zu einem klaren Erfolg, der noch höher ausgefallen wäre, wenn die Nürnberger Stürmer die herausgespielten Chancen hätten verwerten können.

### Schweinfurt in großer Form

Obwohl der BCA seine komplette Mannschaft gegen die Kugelschläger aufstellen konnte, wurde das Treffen durch das 7:0 recht gründlich hereingelegt. Selbst einen in der 81. Minute zugesprochenen Elfmeter konnte Hampel für den BCA nicht zum Ehrentor verwandeln. Zu dem Spielverlust kommt noch, daß die Augsburger in der nächsten Zeit auch auf ihren Verteidiger Mann werden verzichten müssen, der wegen Nachschlagens und Reklamierens vom Platz gestellt wurde. Die Schweinfurter dominierten gegen den BCA wie schon lange nicht mehr. Für die 7 Treffer zeichnen Geyer (2), Fischer (2), M. Kupfer (2) und Meusel verantwortlich.

VfB Mühlburg	20	65:31	30:10
VfB Stuttgart	19	50:25	26:12
Spvgg Fürtth	20	52:27	25:15
1. FC Nürnberg	20	48:30	25:15
FSV Frankfurt	20	43:31	25:15
FC 05 Schweinfurt	20	42:27	24:16
1860 München	20	46:39	22:18
Eintracht Frankfurt	19	30:37	21:17
VfR Mannheim	20	47:38	20:20
Bayern München	20	39:35	20:20
Schwaben Augsburg	20	34:7	19:21
SV 98 Darmstadt	20	30:51	16:24
Kickers Offenbach	19	37:37	17:21
SV Waldhof	20	33:40	15:25
SSV Reutlingen	20	32:63	14:26
VfL Neckarau	20	40:60	14:26
BC Augsburg	20	31:49	12:28
FC 04 Singen	19	32:54	11:27

rend sein Zuspiel oft zu wünschens übrigließ. Der Sturm fand sich nicht zu der Einheit wie in den vergangenen Spielen. Dazu waren stärkere Flügeltürmer notwendig gewesen. Kunkel ist in den Leistungen sehr schwankend geworden und Grobs versteht es noch nicht, sich rechtzeitig vom Gegner zu lösen. Lehmann ließ die Übersicht vermissen und fand mit Buhitz und Rastetter nicht wie gewohnt Kontakt. In gewohnter Verfassung zeigten sich Buhitz, der überaus eifrig kämpfte und Rastetter, der viel dazu beitrug, daß sich noch alles zum Guten wendete.

Mühlburg spielte zwar überlegen, kam aber bei der aufmerksamsten Deckung der Gäste nur selten zu effektiven Chancen. Der VfB erzielte Eckball auf Eckball aber keine Tore. Mit schnellen Durchbrüchen wurden die Darmstädter wiederholt gefährlich und in der 35. Minute nahm Reeg die Stiefvater Böhmanns auf, hob das Leder gegenwärtig über Fürtcher und schoß aus der Luft unhaltbar den Führungstreffer. 4 Minuten später gelang es Lehmann, die achte Ecke, die von Rastetter getreten wurde, mit feinem Kopfball im Netz unterzubringen. Im zweiten Durchgang verschuldete Gärtner in der 49. Minute unglücklicherweise einen Freistoß über Halblinke Abt setzte über die Abwehrmann hinweg einen Bombenschuß ins Netz. Die 14.000 Zuschauer bangten nun um den Karlsruhe Sieg, um so mehr, da Darmstadt durch Reeg zu einem weiteren Treffer kam, der aber wegen Absichts von Thalheimer annulliert werden mußte. In der 52. Minute kam es zu dem erwähnten Ausgleich durch Rastetter, und der gleiche Spieler gab in der 61. Minute einen Freistoß, ehe sich die Darmstädter Abwehr formiert hatte, blitzschnell zum freistehenden Kunkel, der unhaltbar den Führungstreffer erzielte. Dann übersah Karger eine Regelwidrigkeit an Buhitz im Strafraum. In der 67. Minute drehte Rastetter eine Flanke Trenkels ins Netz. In der letzten Viertelstunde war der VfB eindeutig überlegen und vier Minuten vor Schluss setzte Trenkel nach feiner Kurzkombination mit Buhitz und Lehmann das Leder zum fünftenmal ins Darmstädter Tor.

Schiedsrichter Karger vollbrachte bis auf die strittige Entscheidung beim Ausgleichstor des VfB eine gute Leistung.

## Alles spielte für Kickers Stuttgart

Den einzigen Auswärtserfolg in der zweiten Liga Süd verzeichneten am 20. Spieltag die Stuttgarter Kickers, die in Freiburg beim dortigen FC 3:0 gewannen. Überraschend kommt die Meldung aus Cham, daß die Viktoria Aschaffenburg gegen den ASV ein 2:2 erzielte. Der eine Punkt genügt aber den Chamern, um jetzt gemeinsam mit Regensburg, das erwartungsgemäß mit 1:2 in Bamberg unterlag, den zweiten Tabellenplatz hinter den nun mit drei Punkten Vorsprung führenden Stuttgarter Kickers einzunehmen. Einen knappen 1:0-Sieg feierte der Tabellenvierte Bayern gegen die Schwaben bei der Viktoria Aschaffenburg. In Arheilgen über Durlach, Hessen Kassel über den 1. FC Pforzheim und Ulm 4:6 über Union Böckingen. Die Begegnungen zwischen VfL Konstanz und Straubing, Wacker München gegen SV Wiesbaden fielen den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer.

### Arheilgen — ASV Durlach 2:0 (1:0)

Von beiden Seiten wurde nicht allzu viel gezeigt und besonders enttäuschend waren die Leistungen der Durlacher, die sich von den sehr hart spielenden Hessen den Schneid abkaufen ließen und eine verdiente Niederlage bezogen. Die sehr harte Gangart des Gastgebers bewirkte, daß Schön nach 19 Minuten verletzt auf Rechtsaußen wechseln mußte und auch Streibel durch Verletzung nicht mehr voll einsatzfähig war. Vor Halbzeit zog sich Baiser eine starke Prellung zu und war nicht mehr voll aktionsfähig, was den zweiten Treffer von Arheilgen begünstigte. Im gesamten gesehen, hatte Durlach vor allem nicht die Sicherheit in der Deckung wie in den vergangenen Spielen. Der Sturm verlor mit zunehmender Spielzeit immer mehr an Durchschlagskraft, vergab auch einige sehr gute Chancen und ging vor allem Zweikämpfen mit der sehr harten Abwehr aus dem Wege. Der für Wiesehayer spielende Haag zog sich recht gut aus der Affäre. Besonders zu loben wäre Metz, der auf Halbrechts zu guter Wirkung kam und sich auch

Kickers Stuttgart	20	61:28	32:8
Jahn Regensburg	20	46:21	29:11
ASV Cham	20	41:21	29:11
Bayern Hof	20	33:19	27:13
1. FC Bamberg	20	31:22	25:15
SV Wiesbaden	19	49:34	22:16
Hessen Kassel	20	47:37	21:19
Wacker München	18	39:32	20:16
1. FC Pforzheim	20	36:33	19:21
ASV Durlach	20	42:41	19:21
TSG 46 Ulm	20	31:41	18:22
TSV Straubing	18	39:37	17:19
SV Wiesbaden	19	41:33	17:21
FC Freiburg	20	32:46	15:25
Union Böckingen	20	27:42	15:25
VfL Konstanz	19	23:48	13:25
SC Arheilgen	19	24:56	11:27
SV Tübingen	20	17:67	3:37

## 1. Badische Amateurliga:

### Phönix und Feudenheim punktgleich

Beim Start zur Rückrunde der ersten Amateurliga gab es einige überraschende Ergebnisse. So büßte der Spitzenreiter Phönix auf dem heißen Schwetzingen Gelände einen Punkt ein. Die Karlsruher mußten ohne die verletzten Spieler Kühn und Oelbach antreten. Außerdem mußte Wäldle ersetzt werden, der wieder nach Rastatt zurückgegangen ist. Phönix zeigte zwar das bessere und reifere Spiel, scheiterte aber an der Durchschlagskraft seines Sturmes. Die Schwetzingen kämpften hart und errangen auf Grund ihrer guten Gesamtleistung verdient einen Punkt. Kurz vor und nach der Pause rettete der Phönixhüter Rohrer zweimal hervorragend. Auf der Gegenseite setzte Kunkelmann einen Ball an die Latte und verfehlte im Nachschuß das leere Tor. Auch Lichter nutzte eine günstige Gelegenheit nicht aus. Bei Phönix war die Hintermannschaft sehr sicher, wobei Schilling als Stopper überzeugte.



Feudenheim kam mit viel Glück in Eutingen zu einem 0:1-Sieg. Die Platzbesitzer dominierten 60 Minuten, aber der Sturm erwies sich als unfähig. Einen Punkt schienen die Eutingen aber doch zu retten, als in der letzten Minute Gutjahr im Strafraum gelegt wurde und der Schiedsrichter einen Elfmeter verhängte. Der rechte Läufer Heinrich schoß aber das Leder am Pfosten vorbei. Das einzige Tor des Tages erzielte Boxheimer in der 64. Minute.

Brötzingen spielte gegen Mosbach eindeutig überlegen, kam aber nur zu einem 2:1-Sieg, da der Sturm nicht besonders spielstrebend operierte. Andererseits lieferte der Mosbacher Torhüter Badura eine ausgezeichnete Partie und verhinderte sicher scheinende Tore. In der 6. Minute glückte den Mosbachern durch ihren Linksaußen Pippig überraschend das Führungstor. Fünf Minuten später hatte jedoch Weiß im Alleingang den Ausgleich hergestellt und in der 35. Minute verwandelte Kastner einen Foulelfmeter.

Eine unerwartet eindeutige Niederlage bezog Daxlanden in Birkenfeld mit 6:1. Bereits am 1er Pause stand das Treffen 5:0 für die Gastgeber. Das Ergebnis entspricht jedoch nicht den Leistungen, denn die Karlsruher waren bestimmt keine fünf Tore schlechter. Einige Fehler in der Abwehr führten aber zu dem unverdient hohen Ergebnis. Sicherer in der Deckung waren die Birkenfelder, die sich in der Verwertung von Chancen Daxlanden voraus waren. Ein Bombenschuß Kälbers führte in der zweiten Minute zum Führungstreffer und in der 14. Minute verschuldete Burger durch Handspiel einen Elfmeter, den Dittus im Nachschuß verwandelte. Bis zur 22. Minute hatte Spankowsky durch zwei weitere Treffer auf 4:0 erhöht und kurz vor der Pause kam auch Vollmer zu Torehren. Im zweiten Abschnitt kamen beide Parteien noch einmal zu Toren. Für Daxlanden schoß Vogt den Ehrentreffer.

Hockenheim verbesserte durch einen 2:0-Sieg über Viernheim seine Position. Hockenheim diktierte meist das Spielgeschehen, scheiterte aber lange Zeit an der Schußsicherheit seines Sturmes. Erst in den letzten 20 Minuten gelangen die Tore. Zunächst war Brandenburger erfolgreich und wenig später erhöhte Lehn auf 2:0.

In einem harten, spannenden Kampf besiegte Leimen den Lokalrivalen Rohrbach mit 3:1. Rehbeger brachte Leimen in Führung, die aber von Klee ausgeglichen wurde. Nach vor der Pause schoß Demmel den zweiten Treffer; der gleiche Spieler stellte auch den Endstand her. Adelsheim hat keine Aussichten auf Rettung. Der Tabellenletzte mußte sich auf eigenem Platz ein 1:0-Niederlage gefallen lassen, wobei die sehr schwache Torhüterleistung eine wesentliche Rolle spielte. Fink (5), Döth (2), Berger, Pfeil und ein Eigentor ergaben die 10 Treffer.

In Pforzheim kämpften der VfR und der KFV zeitweise übertrieben hart. Technisch waren die Karlsruhe besser, deren Kombination aber bei dem schlechten Platzverhältnissen nicht so recht in Fluß kommen wollten. Besser fand sich der VfR damit zurecht, der vor allem in kämpferischer Beziehung eine gute Leistung zeigte. Daß die Grenzen des Erlaubten manchmal überschritten wurden, war die Schuld des Schiedsrichters Lell, Mannheim. Zunächst schoß Vogler unhaltbar den Führungstreffer. In der 16. Minute schoß Ehmann nach Vorlage von Koch den Ausgleich und der gleiche Spieler erzielte noch vor der Pause nach einem Freistoß von Kittlitz II den Führungstreffer. Ein drittes Tor von Kittlitz II nach dem Wechsel blieb nach Reklamation der Pforzheimer ungewertet. Vogler gelang in der 60. Minute der Ausgleich.

Phönix Karlsruhe	16	59:15	25:7
ASV Feudenheim	16	40:18	25:7
Germania Brötzingen	15	40:24	22:8
VfR Pforzheim	16	31:31	21:11
KFV	15	69:20	20:10
SV Schwetzingen	16	41:22	18:14
SV Birkenfeld	15	42:22	18:13
Germ. Friedrichsfeld	16	41:25	17:15
FV Daxlanden	15	30:32	15:15
FV 08 Hockenheim	15	30:42	15:15
Amicitia Viernheim	16	30:36	15:17
KSG Leimen	16	31:41	15:17
TSG Rohrbach	14	28:33	11:17
1. FC Eutingen	15	15:31	5:25
FV Mosbach	16	17:58	4:27
Germania Adelsheim	16	26:109	2:30

### Gruppensieger bestreiten das Endspiel

Am 6. Mai beginnen die Gruppen-Endspiele zur Deutschen Meisterschaft. Der Spielmodus des Deutschen Fußballbundes legte nun den genauen Austragungsmodus für die Endrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft fest. In der Beiratsitzung von Honnef hatte man für das Spieljahr 1950/51 bestimmt, daß acht Mannschaften zu den Endspielen zugelassen werden, und zwar vom Süden, Westen und Norden je zwei Vereine, von Berlin und Südwest jeder Meister. An dieser Regelung wird festgehalten, obwohl aus Südwest ein Antrag vorlag, die Endspiele mit 12 Mannschaften auszutragen.

Die Besetzung der beiden Gruppen wurde wie folgt vorgenommen:  
Gruppe 1: West 1, Südwest, Süd 2 und Nord 2.  
Gruppe 2: Süd 1, Nord 1, West 2 und Berlin.  
Die regionalen Verbände müssen ihre Teilnehmer bis spätestens 29. April melden, da bereits am 6. Mai mit den Endspielen begonnen wird. In den Gruppen sind Vor- und Rückspiele vorgesehen. Da der Fall eintreten kann, daß nach Abschluß der Gruppenkämpfe zwei Vereine punkt- und torgleich sind, mußte der 17. Juni als Ausweichtermin festgelegt werden. Die beiden Gruppenbesten bestreiten das Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft am 24. Juni. Der Endspielort steht noch nicht fest.  
Für die Amateurreisterschaft haben sämtliche Landesverbände ihre Meister zu melden. Soweit die Landesmeister sich um den Aufstieg zu Verbandsmeisterschaften bewerben, kann ein zweiter Vertreter entsandt werden. Am 2. März wird in Wiesbaden der DFB-Spielausschuß mit den Vorsitzenden der regionalen Spielausschüsse und der Landesfußballverbände alle schwebenden Probleme beraten. Die Sommersperre wurde für den 1. bis 31. Juli angeordnet.



# Feierliche Übergabe des Hochschulrektors

## Rückschau und Ausblick am Höhepunkt des akademischen Jahres

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe hatten auch in diesem Jahr wieder zur feierlichen Übergabe des Rektorats und zur Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten eingeladen. Ein Blick in den Saal des Konzerthauses bezeugte, wie bereitwillig man dieser Einladung in weiten Kreisen der mit der Hochschule verbundenen Bevölkerung Folge geleistet hatte. Mit dem in Amtstracht gekleideten Lehrkörper der Hochschule hatten hohe Ehrengäste auf der Bühne Platz genommen. Unter ihnen bemerkte der Berichterstatter, dessen kurzer Rückblick keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, die Rektoren benachbarter Hochschulen und Universitäten, Kultusminister Dr. Schenkel, Wirtschaftsminister Dr. Veit, Landtagspräsident Keil, Prälat Dr. Rüdiger und die mit der Hochschule zusammenarbeitenden Ministerialdirektoren und Ministerialräte.

Das von Dr. Gerhard Nestler, dem Akademischen Musikdirektor der TH geleitete Akademische Orchester eröffnete die Feier mit Teilen aus Handels Concerto grosso G-dur. Dann gab zunächst der an diesem Tage offiziell aus seinem Amte scheidende Rektor Professor Dr. Ernst Terres nach alterm Brauch Rechenschaft über seine Tätigkeit und über das mit ihr unmittelbare oder auch nur mittelbare zusammenhängende Geschehen an der Hochschule. Es sei eingestellt, aus dieser Rückschau, die bald im Druck vorliegen wird, nur einige Punkte herauszugreifen und bei dieser zugleich willkürlichen Auswahl auch die von uns kürzlich behandelte 125-Jahrfeier der „Fridericianae“ zu übergehen.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und die Beschaffung dringend notwendiger Einrichtungen machten im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte, die der wirtschaftlichen Hilfeleistung des Staates und der Stadt, in einem beträchtlichen Umfange aber auch der Opferbereitschaft industrieller und privater Kreise zu verdanken waren. In diesem Zusammenhang wurden u. a. die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften, die Hochschulvereinigung und der sieher unermüdet mit Rat und Tat für die Karlsruhe TH einsetzende Ehrensenator Dr. Ing. e. h. Hans Freudenberg ehrenvoll erwähnt. Wie sehr private Initiative und persönliches Verantwortungsbewusstsein der Unbeweglichkeit eines komplizierten Verwaltungsapparates überlegen sind, zeigt die Wiedererrichtung des von Bunte gegründeten Gasinstitutes. Sie wurde von den Profess. Terres und Körting mit Krediten auf eigene Rechnung betrieben und erst später mit Mitteln der Industrie unterstützt und abgedeckt.

Auch die Überbrückung eines im Grunde unhaltbaren Zustandes auf dem Gebiete der physikalischen Forschung und Lehre ist vorwiegend der persönlichen Initiative eines Mannes zuzuschreiben. Prof. Dr. Gerthsen hat in Westhochschule ein physikalisches Forschungszentrum geschaffen, das übrigens in absehbarer Zeit auch über eine Elektronenschleuder verfügen wird, wenn es gelingt, der neuerdings drohenden Beschlagnahme des gesamten Gebäudekomplexes der Westhochschule zu entgehen. Diese in ihren Auswirkungen katastrophale Maßnahme würde von der gleichen Besatzungsmacht ausgehen, die andererseits 310.000 DM für den Bau eines Studentenwohnheimes zur Verfügung gestellt hat. Da der Staat dieser Summe 250.000 DM und den notwendigen Grund und Boden beifügt, wird bald an die Verwirklichung eines großzügigen Bauprojektes in der Nähe des jetzigen Studentenhauses zu denken sein. An weiterer außerordentlicher Hilfeleistung wurde eine hochherzige Bücherspende der Schweiz erwähnt.

Die Ehrung der Toten leitete über zum Bericht über personelle Veränderungen, über wissenschaftliche Tagungen am Hochschulort und über die Vertretung der Hochschule auf weiteren Tagungen im In- und Ausland durch ihre Professoren, über Ehrungen, Ernennungen, soziale Fragen, über die Arbeit des Studentendienstes, über die Statistik und vieles mehr, das hier zu besprechen nicht der Raum ist.

Der Überreichung der goldenen Amtskette an Seine Magnifizenz Prof. Dr. Herm. Backhaus folgte die traditionelle Antrittsrede des neuen Rektors, der in diesem Jahre — wie vor dem Kriege üblich — ein spezielles Thema aus seinem Arbeitsgebiet als Forscher behandelte. In Kürze beleuchtete er die Beziehungen zwischen physikalischer und physiologischer Akustik, zeigte die wesentlichen im Verlauf der Auslegungsvorgänge begründeten Unterschiede der Klangcharakteristik auf, die sich zwischen anorganischen und organischen Klangerzeugern wechselseitig und untereinander feststellen lassen. Probleme des Geigenbaues wurden dabei vergleichsweise eingehend behandelt. Die interessanten Ausführungen des Forschers mündeten in die Ermahnung, man solle immer daran denken, daß die Forschung von heute die Technik von morgen sei, und daß diesbezüglich Sparsamkeit am falschen Platze nur im Augenblick Vorteil, auf die Dauer aber große Nachteile bringen werde.

Aus den Reihen der 465 neu eingetretene Studenten wurden vier Herren und zwei Damen symbolisch für alle durch Handschlag auf ihre Pflichten als Bürger der Hochschule verwiesen. Das Akademische Orchester ließ die Feier musikalisch ausklingen, wie sie begonnen hatte. Eb.

## Fortschritte in der Hühnerzucht

### Zur Geflügelschau für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe

Das Ereignis des Jahres für einen Geflügelzüchter bildet jeweils die Kreisgeflügelzucht, die dieses Jahr für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe über das Wochenende in Ettlingen in der Markthalle veranstaltet wurde.

In seiner Begrüßungsansprache am Samstagmorgen in der Markthalle wies der erste Kreisvorsitzende August Nagel aus Blankenloch u. a. auf die züchterische Tätigkeit vor 20 Jahren hin, die damals noch eine Spielerei darstellte, sich inzwischen jedoch zu einem großen wirtschaftlichen Faktor entwickelt hat.

Während Landwirtschaftrat Saaler die Glückwünsche der staatlichen Abteilung Landwirtschaft und Ernährung übermittelte und den Ausstellern eine weiterhin erfolgreiche züchterische Arbeit wünschte, sprach in Vertretung von Landrat Groß Regierungsrat Karle. Er, wie auch der im Auftrag des Landesverbandes der Rassegeflügelzüchter erschienene Verbandsvorsitzende Albert Deyhle, Mannheim, und der Vorsitzende des Ettlinger Vereins, Josef Braun, wünschten der Ausstellung ebenfalls einen guten Verlauf.

Die Eröffnung der Schau nahm in Vertretung von Bürgermeister Rimmelspacher Gemeindevorstand Lichtenberger vor. Auch er hob auf den volkswirtschaftlichen Wert der Geflügelzucht ab und betonte, daß man sich hier zusammengefunden habe, um allen die Bestrebungen und

Erkenntnisse der Rassegeflügelzüchter nahe zu bringen.

Im Verlauf der anschließenden Besichtigung der Schau erläuterte Kreisvorsitzender Nagel den Gästen die Eigenarten der zahlreichen ausgestellten Hühner-, Gänse-, Enten- und Taubenrasen. Über tausend Tiere, darunter fast sämtliche in Deutschland gebräuchlichen Rassen, waren vertreten.

Wie man beim Vergleich mit früheren Ausstellungen feststellen konnte, hat die Hühnerzucht seit der Währungsreform, also seit es wieder genügend Futtermittel gibt, enorme Fortschritte gemacht.

Die höchsten Preise erhielten: Für die erste Vereinsamleistung das gelbe Tischbanner mit Ehrenurkunde Geflügelzüchterverein Blankenloch mit 135 Punkten; für die zweite Vereinsamleistung eine Ehrenurkunde Kleintierzuchtverein Knellingen mit 132 Punkten; den Karl-Zeller-Erinnerungs-Wanderpreis August Nagel, Blankenloch, auf Zwerg-Barnevelder ges., mit 52 Punkten, das gelbe Band mit Ehrenurkunde Friedr. Knobloch, Knellingen, auf Rhodoländer mit 36 Punkten; Eugen Bechtold, Friedrichstal, auf Starhals, schwarz mit 34 Punkten; Kar Meiner, Neureut, auf Zwerg-Wyndotten, weiß mit 35 Punkten; Robert Giraud, Blankenloch, auf gestr. Italiener mit 32 Punkten. -ll-

## Stadtratskandidaten der DG-BHE

Für die Stadtratswahl vom 28. Januar hat die Deutsche Gemeinschaft (DG-BHE) folgende Kandidaten nominiert:

1. Samwer, Adolf, Gen.-Direktor a. D., Fliegergeschädigter, Spätheimkehrer, pol. Entrechteter.
2. Nagel, Max, Kaufm., Angest., Fliegergeschädigter, pol. Entrechteter.
3. Gutmann, Wilhelm, Bürgermeister a. D., pol. Entrechteter.
4. Kübbek, Alois, Bautechniker, Heimatverbinder (Sudetendeutscher).
5. Malzacher, Alfred, Direktor z. Wv., pol. entrechteter Beamter.
6. Boretius, Günter, Kaufmann, Heimatverbinder (Nordostdeutscher).
7. Bregener, Egon, Industrievertreter, pol. Entrechteter, Schwerkriegsbeschädigter.
8. Stehr, Alfred, Ingenieur, Heimatverbinder (Schlesier).
9. Pfattheicher, Hermann, Fabrikant.
10. Eistetter, Amanda, Hausfrau, Fliegergeschädigte.
11. Rigo, Ferdinand, Bäckermeister, Heimatverbinder (Südostdeutscher).
12. Laurson, Bruno, Architekt, Dipl.-Ing., Fliegergeschädigter, pol. Entrechteter.
13. Schubert, Josef, Schlosser, Heimatverbinder (Sudetendeutscher).
14. Thewalt, Rainer, stud. arch., Heimkehrer, Jugendvertreter.
15. Pauer, Hermann, Kaufmann, Heimatverbinder (Slowakendeutscher).
16. Amos, Heinz, O.-Tel.-Insp. (Postangest.), Flüchtling (Elsaß), pol. entrechteter Beamter.
17. Lamberg, Annemarie, Archivarin, berufstätige Frau, Heimatvertriebene (Baltendeutsche).
18. Galler, Anton, Möbelkaufmann, Fliegergeschädigter.
19. Schneider, Peter, Verkäufer, Heimatverbinder (Südostdeutscher).
20. Häußler, Friedr., Handelsvertreter, Oberst a. D., Heimkehrer.
21. Krebs, Fritz, Vers.-Angest., pol. Entrechteter, Heimkehrer.
22. Mannherz, Johann, Spediteur, Fliegergeschädigter.
23. Dr. Strübe, Karl, Sanitätsrat, Dr. med., Fliegergeschädigter.
24. Christmann, Wilhelm, Helfer in Steuer-sachen, Dipl.-Kaufm., pol. Entrechteter, Nachkriegsbeschädigter, Heimkehrer.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter d. Chefredakteurs u. Wirtsch.-Politik: H. Blume; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerschick; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalen nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. s. 86 gültig.



## Verhaftung an der Rheinbrücke

Der seit dem 1. Dezember gesuchte Heinz Beinhoff, geboren am 28. 9. 1924 in Calbe an der Saale, wurde durch die Gendarmerie an der Karlsruher Rheinbrücke auf Pfälzer Seite zusammen mit einem Begleiter festgenommen und der Staatsanwaltschaft in Frankenthal übergeben. Beinhoff steht unter der Anklage des versuchten Mordes an seiner früheren Geliebten, die als Hausgehilfin bei einem Kaufmann in Battenberg beschäftigt ist. Dort überfiel sie Beinhoff in der Nacht am 1. Dezember mit einem Komplexen und versuchte sie mit einem Beil zu erschlagen. Das Mädchen wich den Beilhieben aus, wurde aber durch Messerstücke verletzt. Auch ein zu Hilfe eilender Kriegsbeschädigter trug schwere Verletzungen durch Beilhiebe und Messerstücke davon. Ob es sich bei dem festgenommenen Begleiter Beinhoffs um den Komplizen der Tat handelt, muß noch ermittelt werden.

## Zehn Wellensittiche gestohlen

Aus einem im Hofe seiner Firma in der Kaiserstraße abgestellten Personenkraftwagen wurden einem Angestellten ein Transportkäfig mit 10 jungen Wellensittichen gestohlen.

## Diebstahl aus Kiosk

In der Nacht zum Samstag wurden aus einem verschlossenen Kiosk in der Kriegsstraße eine größere Menge Wein, Zigaretten und Süßwaren gestohlen.

## Radfahrer contra Fußgänger

Nachts wurde ein 62-jähriger Fußgänger beim Überschreiten der Steinstraße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Leichtsinniger Radfahrer

Beim Einbiegen von der Karl-Wilhelm-Straße in die Georg-Friedrich-Straße wurde ein Radfahrer von einem nachfolgenden Kleinkraftwagen angefahren. Er hatte nicht rechtzeitig durch ein Zeichen die Änderung seiner Fahrtrichtung angezeigt. Beide stürzten. Der Fahrer des Kleinkraftwagens erlitt Prellungen.

## Schwindel mit Autopanne

Seit Ende Dezember treibt in der Bienwald-Gegend eine Frauensperson ihr Unwesen, indem sie mit dem Märchen von einer Autopanne ihres Vaters oder ihres Verlobten sich Quartiere sucht und meist unter Mitnahme von Wäsche und Kleidungsstücken sowie unter Zurücklassung der unbezahlten Rechnungen wieder verläßt. So wurden in Neuburg, Maximiliansau, Erlangen und dieser Tage auch in Kandel vor allem Gasthäuser und auch Privatleute Opfer dieser Gaunerei. Nach den bisherigen Feststellungen der Gendarmerie handelt es sich um eine Frau im Alter von schätzungsweise 27—29 Jahren, mit schwarzem, kurz geschnittenem Bubikopf. Während sie ihre Kleider durch erfolgreiche Diebstähle zu wechseln imstande ist, wurde sie bisher stets in einem dunkelblauen Mantel und mit einer auf fallend roten Handtasche gesehen. Meist pflegt sie ihre Quartiere zwei bis drei Tage in Anspruch zu nehmen, um dann heimlich zu verschwinden. Die Bevölkerung wird vor der Betrügerin gewarnt und gebeten, bei ihrem Auftauchen sofort die Polizei zu verständigen.

## Sterbefälle vom 10. bis 13. Januar

10. Januar: Mündorfer Christiane, geb. Oehler, Ludwig-Wilhelm-Str. 15, (70 J.).  
11. Januar: Axtmann Emil, Malermeister, Hohenzollernstr. 31, (75 J.); Keller Bernhard, Fabrikant, Silberstr. 29, (68 J.); Hennhöfer Emma, geb. Kull, Marienstr. 74, (75 J.); Friebs Katharina, geb. Pfisterer, Rappentw. 40, (67 J.); Schröpfer Franz, Wagnermeister, Wachsbastr. 14c, (52 J.).  
12. Januar: Schneidmann Gottlieb, Maurer, Rheinbergstr. 2, (78 J.); Wiedmann, Wilhelm, Gärtnermeister, Kaiserallee 91, (76 J.); Weber Christian, Stadtamtmann a. D., Durlacher Allee 3, (64 J.); Nürk, Wilhelm, Gärtner, Roonstr. 2, (74 J.); Lötj Johann, geb. Rütter, Kaiserstr. 55, (72 J.); Haller Joseph, städt. Arbeiter, Georg-Friedrich-Str. 13, (84 J.).  
13. Januar: Deuter Peter, Maurer, Werderstraße 66, (69 J.); Haarhoff Theodor, Regierungsverwaltung, Marie-Alexandrastr. 41, (64 J.).

## Schulweg bei Dunkelheit

Am Freitagabend gegen 18 Uhr wurde eine 11-jährige Schülerin Ecke Gartenstraße und Beierheimer Allee von einem Unbekannten

# Dringende Hilfe, das Gebot der Stunde

## Protestversammlung der von Artikel 131 betroffenen Personen im Schauspielhaus

Mit erfreulicher Sachlichkeit nahmen am Sonntagmittag im Schauspielhaus Dr. jur. Kavalmacher, Mitglied des Bundesvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der von Art. 131 GG Betroffenen, Dr. jur. Schmiedler und Oberbürgermeister Dr. Krauß, Frankenthal, zu der bisherigen Verschleppung der gesetzlichen Regelung ihrer Ansprüche Stellung.

Dr. Kavalmacher hielt zu Beginn seiner Ausführungen Rückschau auf das Jahr 1950, das die Erwartungen der in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände ehem. Wehrmachtsangehöriger, ehem. Arbeitsdienstangehöriger, des Verbaos und des Allg. Beamtenverbundes e. V. trotz aller Bemühungen nicht erfüllt habe. Alle sieben Regierungsentwürfe zur gesetzlichen Regelung der nach Art. 131 GG Betroffenen seien abgelehnt worden, da die Rechtsgrundlage fehle. Ein neuer Entwurf wäre notwendig geworden. Dr. Kavalmacher bedauerte den Tod Dr. Falkners, der sich besonders für diesen Personenkreis eingesetzt habe, und gab sodann einen Vergleich zwischen dem Regierungsentwurf und dem des MdB Dr. Nowak. Während der Regierungsentwurf alle Personen nach Art. 131 GG über einen Kamm schere und bis zum Alter von 50 Jahren überhaupt keine Versorgung für sie vorsehe, unterteile der Nowak-Entwurf die Entschickten in Wehrmacht, Polizei, RAD ohne Anlehnung an die frühere Wehrmachts-Besoldungsordnung. Die Versorgung sei ein verbrieftes Recht, und die 1945 erfolgte Suspendierung des Versorgungsgesetzes heute beseitigt. Finanzminister Schäfer habe auf die wiederholten Anfragen der Arbeitsgemeinschaft hinsichtlich der Behandlung der 131er keine sachlich be-

gründete Antwort gegeben. „Wir wollen“, sagte Dr. Kavalmacher, „nur die Anerkennung unserer Rechtsansprüche durch den Staat, wir wollen nicht allein die Leidtragenden sein.“ Wenn das geschehe, seien die Angehörigen des nach Art. 131 GG erfassten Personenkreises auch bereit, Opfer zu bringen. Der Gesetzgeber könne aber kein neues Recht schaffen, wenn das alte noch bestehe. Der Redner deutete an, daß einige Hoffnungen bestünden, auf der Basis des Nowak-Entwurfes endlich zur rechtlichen Gleichstellung mit den übrigen Berufsbeamten zu gelangen.

Dr. Schmiedler, Vertreter der ehemaligen RAD-Angehörigen, wandte sich in seinem Referat energisch gegen die Meinung, der Arbeitsdienst habe lediglich der vormilitärischen Ausbildung der Jugend gedient. Schon in der Zeit der Weimarer Republik habe es freiwillige Arbeitsverbände gegeben, die nach 1933 zusammengefaßt wurden. Jedoch habe immer die Ethik der Arbeit und nicht die Politik im Vordergrund gestanden. Durch den Reichsarbeitsdienst sei viel positive Arbeit geleistet worden. Es sei abwegig zu behaupten, daß der RAD eine politische Vereinigung gewesen sei. Durch das Reichsarbeitsdienstgesetz von 1936 sei der RAD eine Staatsangelegenheit geworden, und die beruflichen Angehörigen Berufsbeamte, die heute ebenfalls das Recht auf Versorgung hätten. Auch Oberbürgermeister Dr. Krauß,

Frankenthal, befaßte sich in seinem Referat mit diesen Fragen. Er forderte vor allem die scharfe Trennung Beamte, Tarifangestellter und Arbeiter. Seine Kritik richtete sich insbesondere gegen die nach 1945 erfolgte Besetzung wichtiger Beamtenstellen mit Nichtfachleuten. Gleiches Recht für alle und Gerechtigkeit seien die einzige Grundlage, auf der ein Staat bestehen könnte.

Die im Schauspielhaus Versammelten faßten einstimmig eine Resolution, in der es heißt: „Der Bundestag, der Bundesrat und die Bundesregierung werden in erster Stunde dringend ersucht, die Verabschiedung des Gesetzes nach Art. 131 GG mit ungebautem Recht bis spätestens 31. 3. 1951 zu verabschieden. Die vorangenannten Verbände haben trotz unerhörter Anfechtung an Geduld, an Disziplin und jahrelang ertragener Not und schwerem Leid bisher eine Haltung gezeigt, die nicht mehr übertraffen werden kann. Diese Haltung hat sich als völlig nutzlos erwiesen. Die Not steigt in den betroffenen Familien täglich mehr und hat jetzt ihre Grenze erreicht. Dringende Hilfe ist das Gebot der Stunde. Durch die Verschleppung des Unterbringungsgesetzes im Bundesrat ging der letzte Rest an Vertrauen von Millionen von deutschen Menschen zu den Regierungsorganen verloren. Fünf Jahre vollkommene Entrechtung zwingt zu der Überzeugung, daß es für die Betroffenen kein Recht mehr gibt.“ -ds-

## KURZE STADTNOTIZEN

Die Bad. Landesfrauenklinik teilt mit, daß Prof. Dr. Linzenmeier weiter im Dienst verbleibt. Volkshochschule. Am Dienstag, 16. Januar, um 18 Uhr, findet im großen Hörsaal des chemischen Instituts der TH ein Vortrag statt von Hochschulprofessor Dr. Wilpert, Passau, dem Vorsitzenden des Landesverbandes der bayerischen Volkshochschulen, über: „Bildung als soziologisches Problem.“

„Stellung und Bedeutung des Karlsruher Rheinhafens in der südwestdeutschen Verkehrs- und Wirtschaft“ ist das Thema eines Lichtbildervortrags, den Hafendirektor Langfrist am Freitag, 19. Januar, 18.15 Uhr, im Hörsaal des Chemischen Institutes, Kaiserstraße 22, halten wird. Veranstalter ist die Deutsche Gesellschaft für Baugingenieurwesen e. V., Bezirksgruppe Karlsruhe.

„Naturfreunde-Wintersportabteilung. Am Sonntag, 21. 1. Vereins- und Bezirksmeisterschaft am Ochsenstall. Abfahrt 7.30 Uhr am Albtalbahnhof. Der Faschingsball des VfB Mühlburg findet als „Blau-Weiß-Ball“ am kommenden Samstag, 20. 1., 20 Uhr, in der Stadthalle statt.

Das Markgrafentheater Durlach zeigt heute: „Der Seelentuf von Cartagena“. Ab 14.30 Uhr Märchen-vorstellung: „Tischlein, deck dich!“

Berichtigung. In dem am 13. 1. veröffentlichten Bericht über die Ehrenpromotion an der TH muß es bei dem Entwurf für die Rheingrünung „K e h l / Straußburg — Istein“ (nicht „Karlsruhe — Straußburg — Istein“) heißen. Ferner belief sich der Hafenvorkehr in Basel im Jahre 1950 nicht auf 8, sondern nur auf 3 Millionen Tonnen.

Betriebsjubiläum. Am heutigen Montag feiert Herr Viktor Wehaus, Welfenstr. 7, sein 25jähriges Betriebsjubiläum bei der Firma Harder & Meißer & Co., Baumeisterstr. 3a. Herr Herwart Fischer begeht heute sein 25jähriges Betriebsjubiläum bei der Firma Junker & Ruh AG. Fräulein Trudel Heßler, Georg-Friedrich-Str. 26, ist heute 35 Jahre bei der Firma Rasch & Pester, Erbprinzenstr. 3, beschäftigt.

Geburtsstage. Herr Heinrich Offenloch, Augustastr. 1a, feierte am gestrigen Sonntag seinen 75. Geburtstag. — Herr Otto Ebel, Milchhändler a. D., Gerberstraße 43, und Herr Paul Betz, Yorkstraße 6, feiern am heutigen Montag ihren 81. Geburtstag.

Badisches Staatstheater. Heute abend, 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann. 1. und 2. Montagreihe grüne Eintrittskarten mit Aufdruck 15. 1.

## Wie wird das Wetter?

Mild

Vorhersage des Wetteramts Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufhellend, später auch wieder etwas Regengegen, Erwärmung bis über 5 Grad, nachts bei örtlicher Aufklarung Abkühlung bis in die Nähe des Gefrierpunktes; mäßige süd. Winde.

## Die unteren Fußballklassen

**A-Klasse:**

Staffel 1: Wössingen — Kleinsteinbach 3:1, Wöschbach — Jöhlingen 1:2, FC Karlsruhe-West Spöck 1:3, Rufheim — ASV Durlach 1b 2:1. Das Spiel VfB Südstadt gegen Linkenheim wurde beim Stand von 2:2 abgebrochen. In der Tabelle treten nachträglich einige Veränderungen ein, da Germania in Wöschbach (1:1), Graben (2:2) und Wolfartsweier (3) wegen unberechtigter Teilnahme ihres Spielers verlor. Alle drei Spiele werden mit einem Strafpunkt, wobei Graben, Wöschbach und Wolfartsweier beide Punkte erhalten.

Graben	11	27:3	21:1
Rufheim	11	30:14	17:5
Spöck	12	34:20	15:9
Friedrichstal	12	24:18	15:9
Kleinsteinbach	11	30:22	13:9
Leopoldshafen	11	27:19	12:10
FC Karlsruhe-West	11	23:19	11:13
FV Wössingen	11	23:34	9:13
Jöhlingen	11	13:20	9:13
Wöschbach	12	18:29	9:15
Wolfartsweier	13	23:39	9:17
Linkenheim	10	16:21	8:16
VfB Südstadt Khe	11	14:34	6:12
Germania	11	14:36	4:18
ASV Durlach 1b a. K.	10	48:16	15:5

**Staffel 2: Ittersbach — Neuburgweier 10:1, FC 21 Karlsruhe — F.T. Forchheim 1:0, Busenbach gegen Bruchhausen 2:3, TuS Beiertheim — Alemannia Ruppurr 7:0, FV Bulach — Pfaffenrot 1:2, FV Malsch — Spessart 5:0.**

Spr Forchheim	12	55:8	24:0
VfR Ittersbach	12	58:11	24:0
BV Mörsch	13	49:16	20:6
Malsch	12	30:18	19:5
FV Malsch	13	36:23	15:11
TuS Beiertheim	12	23:25	11:13
F.T. Forchheim	10	21:20	10:10
Busenbach	11	16:24	10:12
FC 21 Karlsruhe	12	16:24	9:15
FV Bulach	12	21:23	9:15
Spessart	12	21:26	8:16
Pfaffenrot	10	20:25	7:13
Alemannia Ruppurr	12	18:49	6:18
Neuburgweier	11	14:42	2:20
Stupferich	12	7:41	2:22

## B-Klasse:

Staffel 1: Fortuna Kirchfeld — Büchig 2:2. Das beim Stand von 2:0 vor einigen Wochen abgebrochene Spiel Polzeisportverein Karlsruhe — FC Karlsruhe-Ost wird in der Tabelle gewertet.

Liedolsheim	11	25:9	19:3
Olympia-Hertha	11	23:14	17:5
ASV Asoz	11	35:18	14:8
ASV Durlach Amat.	11	36:17	12:10
Fortuna Kirchfeld	11	16:17	12:10
Büchig	11	18:29	11:11
FrSSV Karlsruhe	11	14:18	10:12
Nordstern Rlathelm	11	17:26	9:13
FC Baden Karlsruhe	11	24:26	9:13
Pol.-SV Karlsruhe	11	9:26	8:14
TSV Weingarten	11	11:22	7:15
FC Karlsruhe-Ost	11	12:20	4:18

## Staffel 2: Auerbach — Phönix Grünwettersbach

1. ASV Grünwettersbach — Spielberg 4:2, Hohenwettersbach — Reichenbach 4:1, Herrenalb — Langensteinbach 3:2, Spinnerei Ettlingen — Weiler 1:2.

Langensteinbach	10	45:13	16:4
Herrenalb	10	34:16	16:4
Hohenwettersbach	10	29:13	16:5
Reichenbach	11	30:18	14:8
Phönix Grünwettersbach	9	14:8	13:5
Palmbach	10	24:16	13:7
Weiler	11	19:19	12:10
Etzenrot	10	18:19	8:12
Spinnerei Ettlingen	10	27:27	7:13
ASV Grünwettersbach	11	16:40	7:15
Spielberg	10	20:27	7:15
Mutschbach	11	19:37	5:17
Auerbach	11	7:46	2:20
Busenbach 1b a. K.	12	22:32	10:14

## Staffel 3: TuS Ettlingen — VfB Mühlburg

Amateurfußball 2:1, FV Bulach — FV Hardeck 6:0, Oberweier — Schöllbrunn 1:4, Völkersbach — Ettlingenweier 1:1.

TSV Bulach	11	41:9	21:1
FV Bulach	11	49:10	20:2
VfB Mühlb. Amat.	11	51:17	15:7
TuS Ettlingen	9	43:17	12:6
FV Hardeck	10	22:18	12:8
Völkersbach	11	21:21	11:11
Schöllbrunn	10	30:18	9:11
Ettlingenweier	10	24:31	9:11
FV Hardeck	11	17:28	8:14
Oberweier	10	12:55	3:17
ASV Malsch	9	11:39	2:16
Sulzbach	11	11:75	2:20
FV Malsch 1b a. K.	10	17:39	6:14

## Die unteren Handballklassen

In Ettlingen mußte Daxlanden seine zweite Niederlage hinnehmen und sich nach einer schwachen Stürmerleistung mit 9:4 Toren geschlagen bekennen. Linkenheim hatte in Bulach wenig Aussicht auf Sieg und mußte mit 9:5 Toren Bulach die Punkte lassen. Recht hartnäckig gestaltete sich der Widerstand von Ispringen gegen die Turnerschaft Durlach, die nur mit 2:4 Toren erfolgreich sein konnte. Überzeugend war der Blankenlocher Sieg in Mühlacker mit 5:4 Toren. Die TG Pforzheim mußte in Grünwinkel ihr ganzes Können aufbieten, um mit 5:5 Toren nach der Punkteteilung zu kommen. Die Fr. Sp. Spvgg. Karlsruhe verlor in Bretten keine Gewinnchancen und verlor mit 15:4 Toren.

Bretten	12	153:57	24:0
Daxlanden	13	141:74	22:4
Ettlingen	13	117:60	21:5
Linkenheim	13	123:92	16:10
Blankenloch	11	99:29	14:8
FC Grünzheim	13	84:101	11:15
Bulach	11	66:67	10:12
Turnerschaft Durlach	11	60:68	10:12
Grünwinkel	11	78:103	8:14
Fr. Sp. Spvgg. Khe	12	72:109	8:16
Mühlacker	11	53:87	7:15
Ispringen	12	69:112	3:21
KWV 46	12	47:133	0:22

In der Staffel 4 mußten sich Kronau auf eigenem Gelände dem besseren Stürmer Spiel von Bruchsal mit 3:6 Toren beugen. Kirrlach mußte sich

